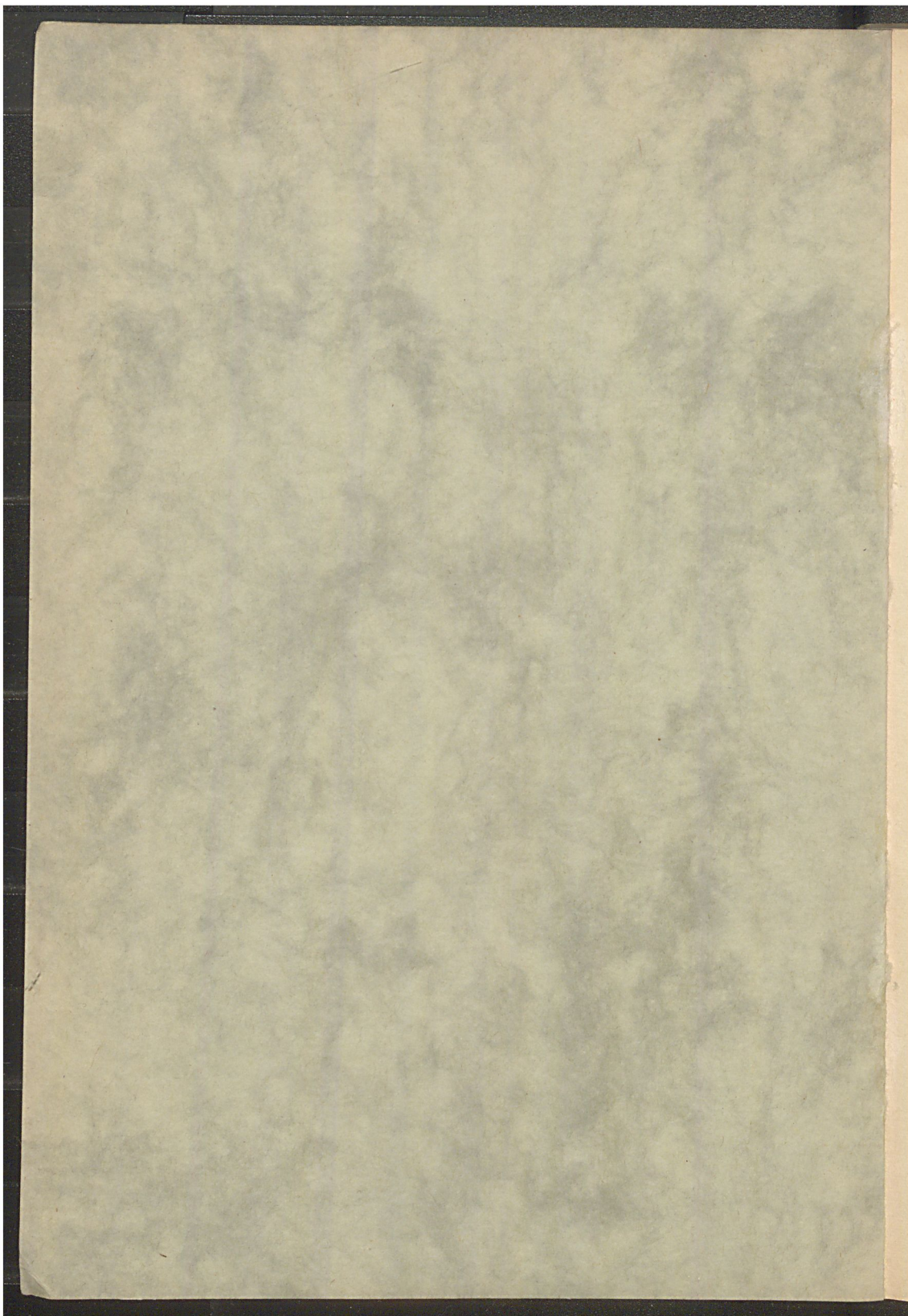


Bereitschaft und Ausfahrt

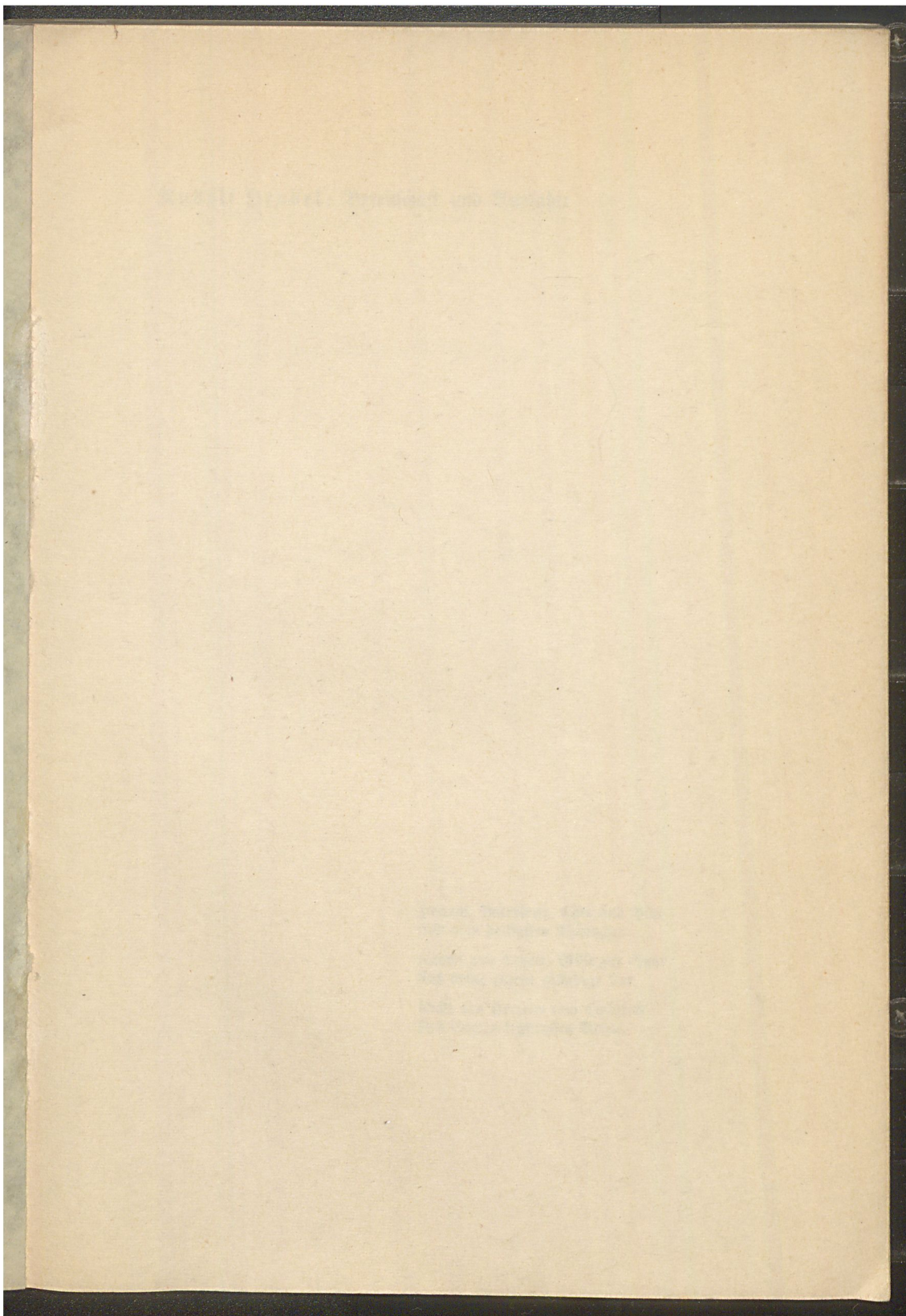
von Rudolf Heubel

DC-SM3/23

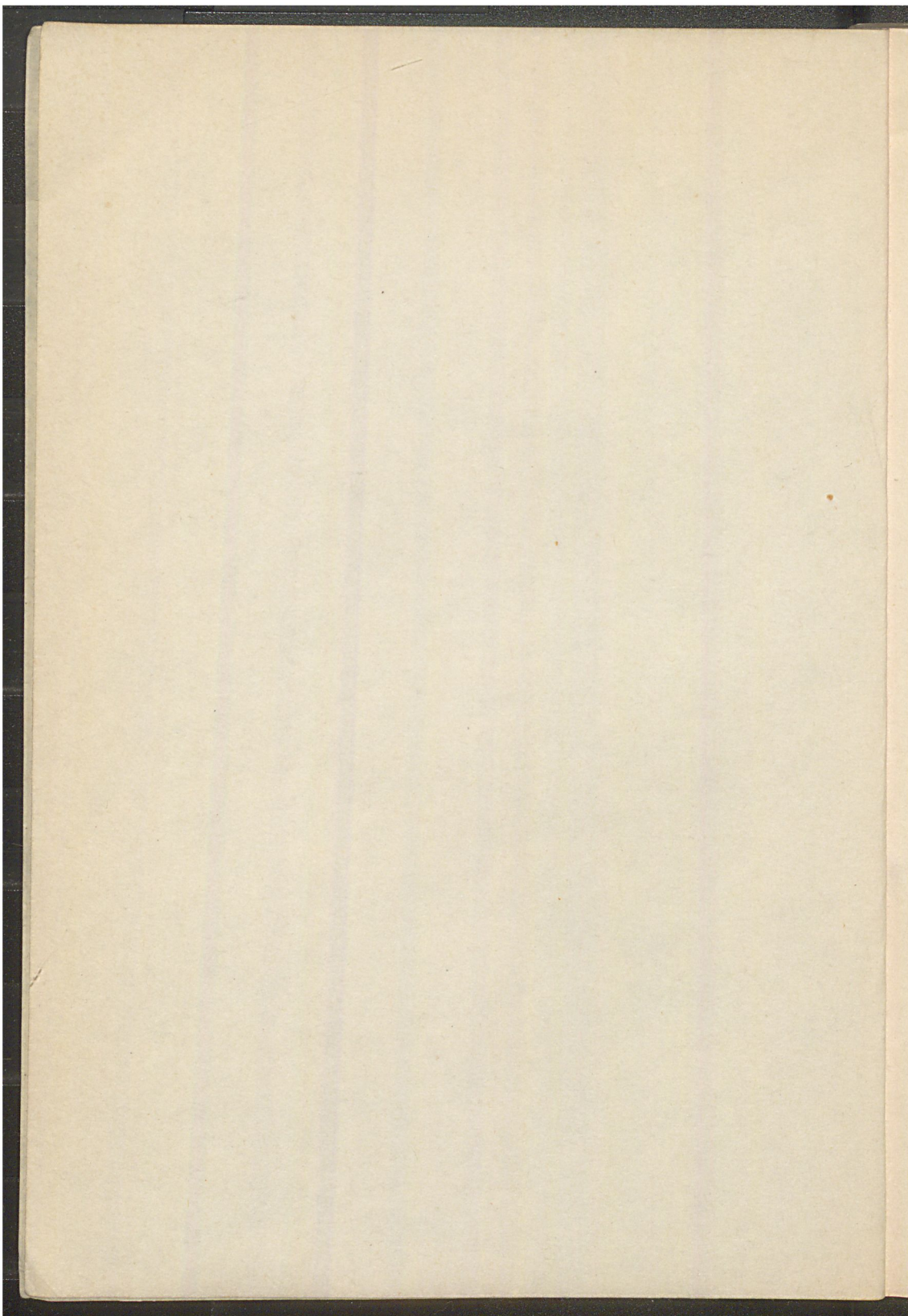
*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. **Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.***



*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. **Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.***



*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. **Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.***



*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. **Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.***

Rudolf Heubel: Bereitschaft und Ausfahrt

Heimat, Vaterland, Ehre und Blut
sind dein heiligstes Ahnengut.

Kampf und Arbeit, Wille zur Saat
sind deine eigene gläubige Tat.

Kraft des Herzens und Ewigkeit
sind Gottes segnendes Geleit.

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. **Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.***

Druck von Harger & Höfer, Weimar

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. **Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.***

Bereitschaft und Ausfahrt

Ein Lebensgeleitbuch für junge Deutsche

Zusammengestellt und herausgegeben

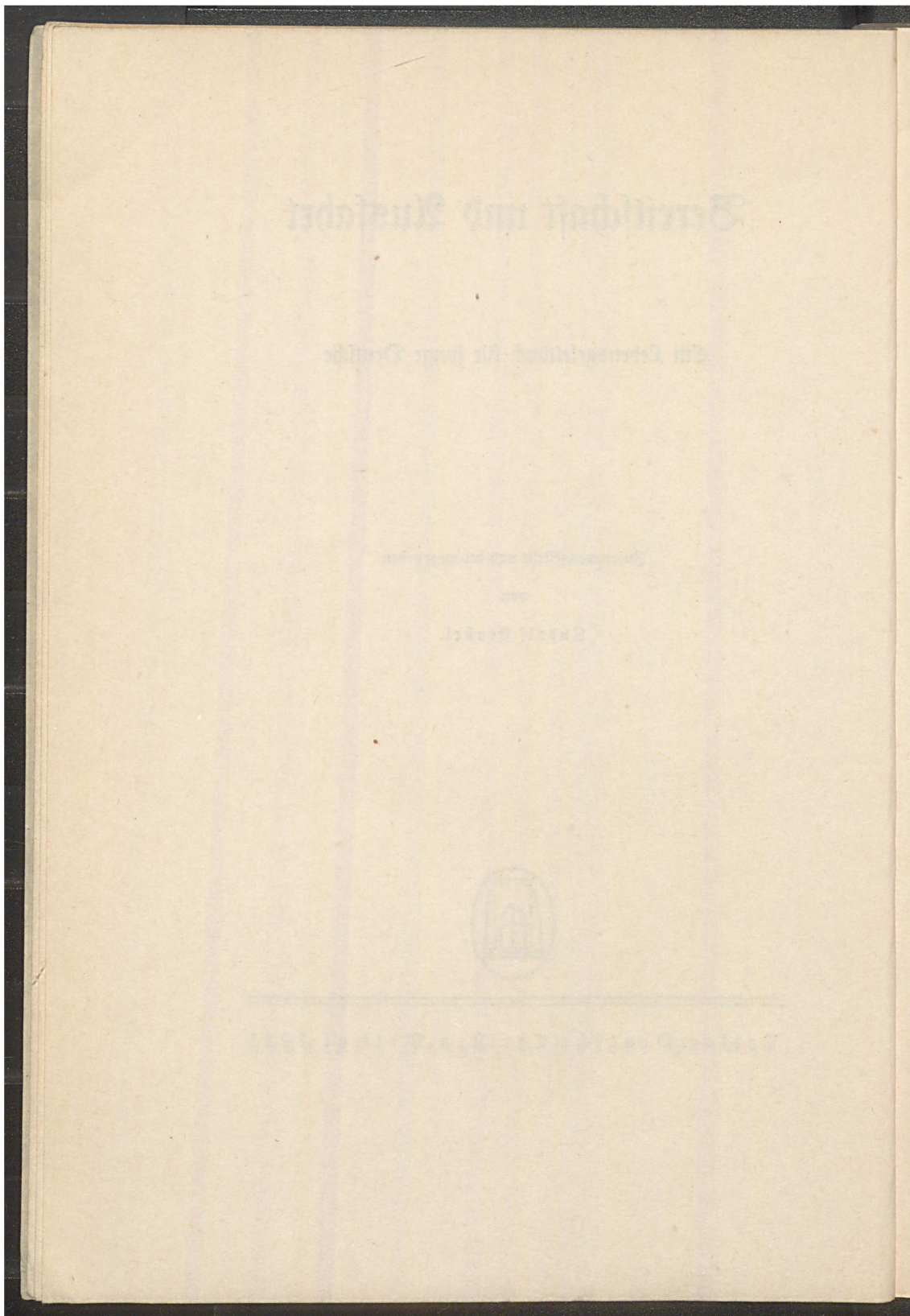
von

Rudolf Heubel



Verlag Deutsche Christen Weimar 1941

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.



*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. **Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.***

Zum Beginn

Hallo, ihr Jungen und Mädels! Einen Augenblick wartet noch! Ich will mit euch wandern. Bin ja selbst noch so jung!

Wie? – Ihr schaut mich groß an: Hat er nicht schon graue Haare an den Schläfen? Der und jung?!

Ihr glaubt es also nicht. Hört, das Herz ist jung! Und ich meine, das ist das wichtigste dabei. Die Jahre, welche einer zählt – Jüngens und Mädels, was kommt es schon auf die Zahl an! Es gibt junge Menschen, die sitzen noch auf der Schulbank herum, sind noch keine 18 Jahre alt und sind inwendig doch schon wie Großväter und Großmütter, sind alt und behäbig, langsam und allzu bedächtig, wie alte, vom Leben zerarbeitete Leute. – Aber es gilt auch umgekehrt:

Sicher hörtet ihr schon einmal den Namen des Generals L i z m a n n nennen, des „Löwen von Brzeziny“, des alten, treuen Kampfgefährten des Führers. Seht, der war mit siebenzig und achtzig Jahren noch feurig, heißen Herzens und jung in seiner Begeisterung. An Jahren war er ein alter Mann, der bereits 1870/71 mitgekämpft hatte, als er im Weltkrieg seine heldenhaften Waffentaten gegen die Russen vollbrachte. Aber in seinem Herzen war er auch mit 79 Jahren noch so jung, daß er sich freudig dem Führer anschloß, als die Jugend zu ihm sich wandte, und daß er noch damals in der Zeit des Kampfes um die Nacht als sein begeisterter Redner für Deutschlands Wiedergeburt warb.

Nein, Jungsein das darf man nicht nach den Jahren zählen. Daß eure Herzen jung bleiben und die Gesinnung und der Mut und die Hoffnung und der Glaube, das ist es! So jung bleiben, das ist schön!

Also laßt mich mit euch marschieren!

Wo wollt ihr eigentlich hinwandern?

Wie? Mit einem Male seid ihr nachdenklich geworden! Wißt ihr's etwa nicht? Habt ihr kein Ziel, dem ihr zustrebt? Aber ich meine, irgendein Ziel muß einer doch haben. Oder wollen wir gar vergeblich marschieren?

Doch jetzt fallt ihr über mich her: Freilich haben wir ein Ziel! „Wir marschieren ins L e b e n hinein!“ „Wir wollen doch etwas

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

erleben", „wollen etwas lernen noch, etwas Großes, Tüchtiges werden!" „Ja, stimmt schon, aber wir machen eine Fahrt ins Blaue!" – – Kinder, ihr habt ja allerlei vor. Da kann ich mir ja aussuchen. Aber ich mache mit.

Also los! Brotbeutel umgehängt, Tornister auf!

Sagt mal, was wollt ihr eigentlich werden?

„Ich, Schlosser", „ich Bauer", „ich – Kaufmann", „ich – Feinmechaniker", „ich – Verkäuferin", „ich – Kindergärtnerin", „ich lern erst mal Hauswirtschaft", „ich – Stenotypistin", „ich geh auf den Bau", „ich studiere erst noch", „ich will Offizier werden", „ich . . . ich . . . ich" –

Halt ein! Ihr seid ja eine bunte Gesellschaft! Und seid doch alle auf gemeinsamer Fahrt!

Wir wandern zusammen in die deutsche Zukunft hinein. Deutschland wollen wir alle dienen, jeder auf seine Weise, mit seinen Gaben und Begabungen.

Deutschland, das Leben, die Zukunft, vielleicht auch das Glück – ja, darauf wandern wir alle zu. Da schließt sich kein Junge und kein Mädchen aus, die Ehre und Lebensmut und deutsches Blut in den Adern haben.

Das Leben wollen wir gewinnen, im Kampfe es meistern, Deutschland wollen wir gehören und dienen! Dies Streben eine uns alle!

Aber sagten nicht etliche „wir machen eine Fahrt ins Blaue?" Die haben auch nicht ganz Unrecht. Denn wir wissen ja jetzt alle noch nicht, wie es uns auf unserer Lebensfahrt ergehen wird, wieviel Liebes oder Leidens, Mühe und Erfolg, Opfer und Sieg uns beschieden sein wird.

Doch lassen wir uns durch dieses Nichtwissen nicht anfechten. Wir gehen auch nicht zu Sterndeutern und lassen uns ein zweifelhaftes Horoskop stellen und nicht zu Wahrsagern, die uns aus Karten oder Kaffeesag die Zukunft erzählen wollen. Laßt den Schwindel! Wir haben ein Ziel, wir sind jung. Wir stecken voller Pläne. Wir haben Kraft, Junge, haben wir Kraft! Wir haben Wagemut und frohen Sinn. Wir haben Hoffnung und wir haben Glauben!

Also auf zur Fahrt ins Ungewisse – für Deutschland!

Vor uns der Führer, in uns ein tapfer Herz,
über uns Gottes Sonne!

Kommt, wir marschieren und singen ein tapfer Lied:

*

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Ich weiß nicht, wo der Weg verläuft,
der heut und morgen wird marschirt.
Ich weiß nicht, ob der Regen träuft,
und ob das Jahr zu Ende schier!
Ich weiß nicht, wo ich liegen soll,
auf Daunen oder dumpfer Erd,
ich weiß nur, daß ich siegen soll,
und siegen wird mit mir mein Schwert.

X. Herzog.

*

Habt ihr schon einmal etwas von „rückwärtigen Diensten“, „rückwärtigen Verbindungen“ gehört?

Also dann 'mal herhören! Das ist ein militärischer Ausdruck, und was er bedeutet, werdet ihr am Folgenden erkennen.

Da sind unsre Truppen in einem einzigen Sturm durch Polen und dann durch Holland und Belgien und Frankreich bis hinab zu den Pyrenäen gefegt. Die Panzerleute immer voran. Das war ein Kampf! Das war ein Siegeszug! Ein Tempo! Ihr seid daheim auf der Landkarte kaum mitgekommen.

Aber wißt ihr auch, daß dazu nicht nur das Kämpfen allein nötig war, wenn es auch ohne Zweifel das vornehmste und höchste des Einsatzes ist? Schaut, jeder Kampf verbraucht doch Kräfte. Die müssen aber laufend ergänzt werden, wenn man weiterkämpfen muß. Ein paar Tage kann zwar eine solche Truppe schon einmal ganz allein auf sich gestellt sein, aber auf die Dauer wäre sie doch verloren ohne Verbindung zu ihrer Hauptmacht, wo ja all ihre äußeren Kraftquellen sind. Wenn man keine Munition, keine Waffen und keine Nahrung mehr hat, dann hilft alle Tapferkeit nichts mehr zum Siege, dann kann sie nur noch zu einem tapferen Sterben helfen. Also: Ergänzung der Kräfte!

Und hier stellen sich nun die „rückwärtigen Dienste“ ein. Das sind die Abteilungen und Kolonnen, welche auf allen Straßen und Wegen, notfalls durch die Luft, dem voranstürmenden Heer stets die nötigen Kampfmittel, Munition, Verpflegung, Verbandsmittel und vieles andre Notwendige nachschieben.

Solche rückwärtigen Verbindungen haben wir alle auch nötig, ihr Jungen und Mädels. Wir marschieren in den Kampf des Lebens

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

hinein. Also müssen auch wir uns immer die Wege offen halten zu unseren Kraftquellen, die Heimwege zum Ursprung, daher wir kamen.

Wo immer uns unser Weg und unser Werk hinführen, wir wollen unseren Wurzelgrund nicht vergessen. Achtet auf ordentliche „rückwärtige Verbindungen!“ Wir kennen ein Fremdwort, das heißt „Religion“. Religion, Freunde, das ist es! Religion, das eben bedeutet und heißt „Rückverbindung“ zum Ursprung, zur Quelle, zur Kraft und Heimat, zu – Gott hin! Vergeßt mir die Religion nicht als eine wichtigste Kraft im Kampfe eures Lebens!

So haltet denn noch eine kurze Rast mit mir, Buben und Mädel!

Unseren Wurzelgrund,
unser Werk,
unseren Weg,

die wollen wir in Gedanken noch einmal zusammen überschauen und dann frohbereit hineinmarschieren in unsern jungen Tag.

Schaut, die Sonne steigt hoch. Wie sie gleißt und glänzt! Das deutsche Land leuchtet in ihrem Schein. Das soll ein Wandertag werden! Hört ihr die Lerchen singen? Und seht ihr drüben dort auch die Jungen und Mädel wandern? Hei, da und dort und dort! Auf allen Straßen ist Deutschlands Jugend!

O Deutschland, o Leben! Wir wollen dich froh und tapfer erwandern!

*

Dem Führer bereit,
Deutschland geweiht,
Von Gott geleit't!

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.



Ernst Heinsdorff, Ackermann

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. **Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.***

Von den Wurzeln unsres Wesens

„Leben wächst und Leben stirbt,
aus Blut und Erde steigt des Volkes Kraft,
der Sippen Schicksal, der Geschlechter Art.
Und Leid und Liebe, Herd und Heimat
stehn in Gottes Hand,“

*

„Etwas Festes muß der Mensch haben, daran er
zu Anker liegt, das nicht von ihm abhängt, sondern
davon er abhängt. Der Anker muß das Schiff
halten; denn wenn das Schiff den Anker schleppt,
so wird der Kurs mißlich und Unglück ist nicht weit.“

Matthias Claudius.

*

„Wenn ich nicht an eine göttliche Ordnung glaubte,
die diese deutsche Nation zu etwas Gutem und
Großem bestimmt hätte, so würde ich das Diplo-
matengewerbe gleich aufgeben oder das Geschäft
garnicht erst übernommen haben! . . . Nehmen Sie
mir den Zusammenhang mit Gott, und ich bin ein
Mensch, der morgen einpakt und nach Varzin (sein
Familiengut) ausreißt und seinen Hafer baut.“

Otto von Bismarck.

*

In und bei Gott liegt für mich allein auch die
Kraftquelle, die mich zu vollstem Einsatz und größter
Hingabe stark macht.

Admiral v. Trotha, gest. 1940

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Im Bergwald

Gestern standen die Fichten noch rank und schlank in stolzer Höhe da. Heute war aller Stolz dahin.

Durch den Bergwald war ein selten heftiger Herbststurm gebräust. Wie wilde Kasse waren die Windstöße dahergesegt. Mit breiter Brust hatten sie sich auf den Wald geworfen.

Nun lagen zahllose Bäume dort wirr durcheinander gestürzt, entwurzelt, mit zersplitterten Kronen und zerschundenen Stämmen. Geisterhaft, mit bleichen, knochigen Armen ragten nur die mächtigen Wurzelballen auf, neben jedem ein Trichter, in welchem sich schon eine schmutzig gelbe Wasserlache gesammelt hatte. Denn ein starker Regen hatte den Sturm dieser Nacht begleitet.

Jetzt lachte die Sonne hell, und nur einzelne zottige, weiße Wolken eilten noch über den Himmel hin als die schnelle Nachhut des ungestümen Siegers. Es war, als ob sie nur noch feststellen mußten, welche Verwüstung der stürmische Angriff hinterlassen, um den schon vorausgeeilten triumphierend zu melden, daß es wirklich ausah, als wäre ein schweres Trommelfeuer auf den Bergwald niedergegangen.

Ein Stück weiter hin war auf einem Sattel des Berges eine Lichtung. Frisch und grün leuchtete jetzt das Gras der Waldwiese in der Vormittagssonne. Wo der Fichtenwald bis an den Platz heranreichte, lagen freilich nun auch jäh dahingeschmetterte Stämme, und die zerborstenen Äste hatten die grüne Fläche arg zerschunden.

An drei Seiten war diese Lichtung umstanden von einem guten Duzend alter Eichbäume. Manche Leute wollten wissen, daß dieser Platz sich noch erhalten habe aus einer uralten Zeit, da hier die freien, wehrhaften Männer aus den umliegenden Höfen und Ortschaften zu nächtlichem Thing zusammengekommen wären. Vielleicht sei auch hier ein heiliger Hain ihrer Götter gewesen. Doch wie dem auch sei, das ist gewiß, daß diese Eichen schon manches Geschlecht der stolzen Fichten da drüben überdauert hatten. Mit mächtigen, gedrungenen Stämmen, die zu umspannen wohl drei Männer nötig waren, standen sie da, trugig, wahrhaft wie alte Ketten der Vorzeit, und gar seltsam knorrig breiteten sie ihre gewaltigen Äste über das Grün der Lichtung. Und auch jetzt waren sie unverfehrt. Nur das schon welkende Laub, Dürholz und hier und da einen kleinen oder mittleren Zweig hatte der Wettersturm ihnen nehmen können. In ihren Grundfesten war keine erschüttert worden.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Auf dem Pfad, der vom Tal herauf zum Sattel des Berges führt, kam ein Mann mit einem wohl siebenjährigen Buben geschritten. Sie hatten Rucksäcke auf dem Rücken und der Mann trug in der Hand einen derben Eichenstock. Sie mochten noch einen weiten Weg vor sich haben.

Nun, als sie aus dem niederen Unterholz heraus in den lichterem Hochwald traten und sich dem freien Plaze näherten, sahen sie die schlimmen Verheerungen, welche der Sturm angerichtet hatte. Mit verwunderten Augen nahm zumal der Junge dies wilde Bild, dergleichen er bisher noch nie gesehen hatte, in sich auf. Aber wie er soeben, über einige legte, niedergebrochene, den Weg sperrende Stämme hinwegkletternd, den Blick auf die Waldwiese frei bekam, mochte ihm doch dies auffallen, daß hier die alten Eichenbäume so gänzlich unversehrt standen. Indem er mit der Linken des Vaters Rechte erfaßt hatte und mit der anderen Hand zum jenseitigen Rand des Plazes deutend den Vater dorthin zu ziehen suchte, fragte er:

„Vater, warum hat der Sturm keine der Eichen entwurzelt? Siehe, fast alle Bäume ringsum liegen da; sie aber stehen, als sei der Sturm ihnen ausgewichen.“

„Sie haben ihre Wurzeln tiefer und fester in die Erde gesenkt als die anderen“, sagte der Mann, „deshalb stehen sie fest“.

Aber der Bub, den wohl schon viele einsame Gänge mit dem Vater das Nachdenken gelehrt hatten, war noch nicht befriedigt:

„Warum denn, Vater, haben die Fichten nicht auch ebenso tiefe und starke Wurzeln wie die Eichen, wenn sie doch damit viel fester stünden?“

„Sie sind ein hochfahrendes und großtuerisches Volk“, antwortete der Vater, „sie haben keine Geduld. Deshalb wollen sie recht schnell wachsen und groß werden. Dabei nehmen sie sich keine Zeit, ihre Wurzeln tief in Fels und Erdreich zu graben. Eine oberflächliche Gesellschaft sind sie, die nur immer schnell etwas sein und stolz mit ihrer Schlankheit und ihrem immergrünen Kleid prunken wollen. Schau, die Eichen sind gründlicher.“

Dabei waren sie an einen der alten Riesen herangetreten und der Vater wies dem Sohn die mächtigen Wurzeln, die sich wie die saugenden Arme eines Polypen breiteten, Felsen umspannten und, wie an einer schmalen, gerade dort einfallenden Kluft zu sehen war, tief hinab ins Erdreich griffen.

„Schau her“, sagte der Mann wieder zu seinem Jungen, „wie gründlich die Eichen sind! Welch tiefen, festen Grund sie haben!“

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Da, wie weit hinab sie ihre Wurzeln senken! Und die letzten und feinsten schicken sie bis dort hinunter, wo die Wasser sich schon heimlich in der Erde sammeln zu der Quelle, welche drunten am Hang entspringt. Mußt auch einmal so gründlich werden wie die Eichen, Bub!"

Der sann eine Weile den Worten des Vaters nach, ward aber wohl ihres Sinnes nicht ganz mächtig, denn er fragte wieder:

„Wie meinst du aber das, Vater, daß ich gründlich werden soll?"

„Du auch, mein Junge, sollst tief und fest wurzeln in deinem Wurzelgrund. Nicht oberflächlich wie das hochmütige Geschlecht der Fichten, sondern stark und tief wie die deutschen Eichen sollst du werden. Schon als die Vorväter in uralter Zeit hier noch ratschlagten, waren die Eichen Sinnbild unsrer deutschen Art. Deutsch und stark sollst du werden!"

Inzwischen waren sie höher den Berg hinangekommen und nachdem sie wieder eine Weile schweigend gestiegen waren, standen sie nun auf dem Kamm des Gebirges.

Jäh tat sich ihnen ein herrlicher Ausblick auf, welcher den Jungen in helle Rufe des Entzückens ausbrechen ließ. Da lag zu ihren Füßen das weite Land im goldenen Schein der Herbstsonne. Vor ihnen senkten sich die waldigen Hänge hinab, die sich schon herbstbunt, gelb, und purpurn und kupferfarbig schmückten. Wo der Waldrand seine dunklen Schatten warf, begannen die Wiesen, auf denen schwarzbunte Herden weideten, und weiterhin dehnten sich die erntemüden Felder des breiten Tales. Hier und da brannten Kartoffelfeuer und ließen ihre langen, bläulichen Rauchfahnen über die frisch aufgebrochenen Ackerbreiten flattern. Ein gutes Auge konnte wohl auch die geschäftigen Menschen erkennen, welche allenthalben dabei waren, die Kartoffelernte zu bergen. In der Ferne lugten, umhegt von einem Kranz hoher Bäume, die weißen Häuser, roten Dächer und schiefergedeckten Kirchtürme etlicher Dörfer hervor. Jenseits des Tales, das sich gen Westen immer mehr erweiterte, stiegen wieder sanftgeschwungene Berge an, die sich fernweit im blauen Glanz dieses Herbsttages verloren.

Eine kleine Zeit hatten die beiden Wanderer schweigend die Schönheit dieses Bildes getrunken. Jetzt hob der Vater zu sprechen an, indem er mit dem ausgestreckten Arm erklärend in die Ferne wies:

„Schau, Bub, unser liebes Deutschland, deine Heimat! Siehst du dort in der Weite, ganz fern, wo das Tal sich verliert, die Dächer blitzen im Sonnenschein? Das ist die Stadt mit ihren

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Fabriken und Werken und rastlosem Fleiß. Da, sieh, wie dunkel die Schloten rauchen! Und dann schau dort drunten die Bauern schaffen! Bub, das ist dein Vaterland, das Land der Arbeit und der Tüchtigkeit, der Treue und des Fleißes. – Und dort drüben auf der Bergklippe überm Dorf, das Kreuz dort – du kennst es schon . . .”

„Vater, unser Ehrenmal ist's!”

„Ja, unser Ehrenmal für die Toten des großen Krieges! Da ragt es nun empor über dem Land der Arbeit, wie die Türme der Kirchen in den Dörfern und Städten. Bub, sieh, auch das ist dein Vaterland: das Land der Freiheit und der Ehre, des Opfers und des Glaubens, für das so viele und auch – dein Bruder starben. Hab es lieb wie deine Mutter, Junge! – Doch sieh jetzt dort, hinterm Dorf, wo die Straße einmündet in den jenseitigen Wald, das helle Haus . . .”

„Ei, Vater, das ist ja unser Haus, ja – unser Haus!” Im frohen Erkennen jauchzt der Bub. Und der Mann, in einer fäh aufsteigenden starken Bewegung des Gemüts, zieht den Sohn fest an sich heran, indem er seinen Arm um die schmale junge Schulter legt:

„Mein Junge, schau, da liegt es nun zu deinen Füßen, dies schöne Land. Es ist dein, alles dein! Und das ist der Wurzelgrund, darin du tief und fest dich gründen sollst: Dein Elternhaus, wo deine Mutter jetzt treusorgend schafft und mit liebenden Gesdanken uns begleitet auf unserem Weg; deine Heimat, dies weite, schöne Land, die Felder, die Berge, die Menschen dort, dein deutsches Volk und – da, schau auch über dich, wo weit der Himmel blaut – auch er da droben, Gott, der alles das, der Haus und Heimat, Volk und Land, Arbeit und Mühe, Treue und Fleiß in starken, treuen Händen hält.”

Der Knabe ist still geworden. Es ist ihm mit einem Male feierlich zu Mute. Ging nicht der Herrgott selber eben vorüber? Mit großen, reinen Augen schaut er in die Ferne und ein erstes, ahnendes Erkennen vom starken Grund seines Lebens reißt in dem jungen Herzen.

Als sie wenig später jenseits des Berghanges hinabschreiten, hält er noch immer seines Vaters Hand und in ihm blüht eine junge, starke Liebe auf: Deutschland, Vaterland, Bruderland, Gottesland!

*

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Wenn alle untreu werden,
so bleiben wir doch treu,
daß immer noch auf Erden
für euch ein Fähnlein sei,
Gefährten unsrer Jugend,
ihr Bilder besser Zeit,
die uns zu Männertugend
und Liebestod geweiht.

Wollt nimmer von uns weichen,
uns immer nahe sein,
treu wie die deutschen Eichen,
wie Mond und Sonnenschein!
Einst wird es wieder helle
in aller Brüder Sinn,
sie kehren zu der Quelle
in Lieb und Treue hin.

M. v. Schenkendorf, 1814.

*

Ein Generalfeldmarschall schreibt an seine Mutter

„Nun ist Dein Junge Generalfeldmarschall geworden, hat die höchste Würde erlangt, die einem Soldaten in seinem Beruf beschieden sein kann und hat sie sogar vor dem Feinde, also in Betätigung des Zweckes seines Berufes, erworben. Der liebe Gott hat meine Berufswahl und damit mein Leben sichtbar gesegnet. Weit über mein Verdienst und mein Erwarten hat er mich mit Glück überhäuft, von Stufe zu Stufe emporgetragen und mich zum Werkzeug seines Sieges gemacht, mit dem er unser Volk begnadet. Ich vermag garnicht zu fassen, daß das alles Wirklichkeit ist, und warum gerade ich es bin, den das Soldatenglück ausgesucht hat. Und welch weiteres Glück, liebe Mutter, daß Du diesen Aufstieg Deines Sohnes, diese Erfüllung seines Berufes noch erlebst! Wenn etwas meiner Freude noch eine besondere Weihe geben kann, so ist es diese ungewöhnliche Tatsache. Ich erblicke in ihr eine ganz besondere Gnade Gottes und messe Deinen Gebeten einen großen Anteil an den Erfolgen zu, die sich an meinen

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.



*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. **Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.***

Namen knüpfen. Wie viele Männer in meinem Alter können noch
an eine Mutter schreiben, wie wenige sich noch Kind nennen hören
und damit jung fühlen"

Generalfeldmarschall von Mackensen.

*

Muttersprache

Muttersprache, Mutterlaut!
Wie so wonnesam, so traut!
Erstes Wort, das mir erschallet,
süßes, erstes Liebeswort,
erster Ton den ich gelallet,
klingest ewig in mir fort.

Sprache, schön und wunderbar,
ach wie klingest du so klar!
Will noch tiefer mich vertiefen
in den Reichtum in die Pracht,
ist mirs doch, als ob mich riesen
Väter aus des Grabes Nacht.

Klinge, klinge fort und fort,
Heldensprache, Liebeswort,
steig empor aus tiefen Gräften,
längst verschollnes altes Lied,
leb aufs neu in heiligen Schriften,
daß dir jedes Herz erglöh!

Überall weht Gottes Hauch,
heilig ist wohl mancher Brauch.
Aber soll ich beten, danken,
geb ich meine Liebe kund,
meine seligsten Gedanken,
sprech ich wie der Mutter Mund.

M. v. Schenkendorf.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Vaterland und Freiheit

„Wo dir Gottes Sonne zuerst schien, wo dir die Sterne des Himmels zuerst leuchteten, wo seine Blitze dir zuerst Gottes Allmacht offenbarten und seine Sturmwinde dir mit heiligem Schrecken durch die Seele brauseten, da ist deine Liebe, da ist dein Vaterland!

Wo das erste Menschenauge sich liebend über deine Wiege neigte, wo deine Mutter dich zuerst mit Freuden auf dem Schoße trug und dein Vater dir die Lehren der Weisheit und des Christentums ins Herz grub, da ist deine Liebe, da ist dein Vaterland!

Und seien es kahle Felsen und öde Inseln, und wohnte die Armut und Mühe dort mit dir, du mußt das Land ewig lieb haben; denn du bist ein Mensch und sollst nicht vergessen, sondern behalten in deinem Herzen!

Auch ist die Freiheit kein leerer Traum und kein wüster Wahn, sondern in ihr lebt dein Mut und dein Stolz und die Gewißheit, daß du vom Himmel stammest.

Da ist Freiheit, wo du leben darfst, wie es dem tapferen Herzen gefällt; wo du in den Sitten und Weisen und Gesetzen deiner Väter leben darfst; wo dich beglückt, was schon deinen Ureltervater beglückte; wo keine fremden Henker über dich gebieten und keine fremden Treiber dich treiben.

Dieses Vaterland und diese Freiheit sind das allerheiligste auf Erden, ein Schatz, der eine unendliche Liebe und Treue in sich verschließt, das edelste Gut, was ein guter Mensch auf Erden besitzt und zu besitzen begehrt.“

E. M. Arndt.

*

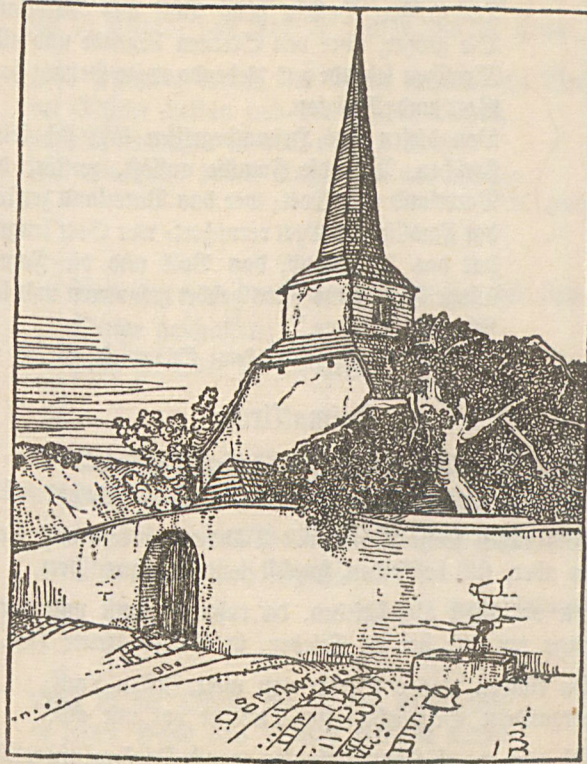
Heilig ist die Gotteserd!

Heilig ist die Gotteserd, Scholl um Scholle, Weg und Baum, Wald und Wiese, Hof und Herd und der stille Freithofraum und die Glock in Sternennäh und das Licht aus Himmelshöh!

Heilig ist der Väter Art, die uns tief im Blute blinkt. Ist die Zeit auch wild und hart, Gottes Kraft den Tod bezwingt. Herz und Glaube, Pflug und Schwert machen erst das Leben wert.

H. Ohland.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.



Ilse Mattenlott, Dorfkirche

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. **Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.***

Heimat

„Heimat ist ein Urbegriff. Wir sind bei Vater, Mutter und in der Familie daheim. Stube, Scholle und Acker, das ist die kleinste innigste Heimat. Die größere Heimat heißt Volk und Vaterland. Die größte, über den Sternen liegende und allen Menschen lebende und webende ewige Heimat heißt Gott und Religion.

Von diesen drei Heimatbegriffen läßt sich keiner streichen. Wer die Familie auflöst, zerstört das Vaterland und Gott; wer das Vaterland zerstört, hat Familie und Gott vernichtet; wer Gott leugnet, hat das Vaterland, das Volk und die Familie ausgelöscht. Das alles gehört zusammen und läßt sich nicht trennen.“

Aus „Hans Schemm spricht“ S. 128

Heimatkirche

Fernab von Weltgebrause, im stillen Wiesental:
du Kirchlein meiner Heimat, dich grüß ich tausendmal!
Hoch ragen stolze Dome mit Bildwerk, Stein und Erz –
du aber, still bescheiden, sprichst leise mir ans Herz.
Die vorlängst abgeschlossen, da ruhn sie sanft und gut
rings um dich her im Frieden, in Gottes treuer Hut.
Da künden mosge Steine von alter Zeiten Lauf;
vergangene Geschlechter stehn wieder vor mir auf.
Ob auch manch Kreuz versunken, manch Denkmal umgestürzt,
noch immer ist die Stätte von Blumenduft durchwürzt.
Und zittert durch die Stille verträumt ein Glockenschlag,
dann lauschen stumm nach oben die Köselein in dem Hag.
Ringsum wogt Kriegestoben und Not und Sterbensqual –
o Kirchlein meiner Heimat, ich grüß dich tausendmal!

Unbekannter Dichter aus dem Weltkrieg

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Der Ursprung aller Dinge

Durch deines Schicksals Stunden Einer schreitet.
Der ist im stillen Gang der ew'gen Sterne.
Er ist der Erde Kraft, die ihre Äcker breitet.
Er ist Geburt und Tod, ist Nähe und ist Ferne.

Des Pflügers Gang, der Arbeit tausendfache Weise,
der Mütter Leiden und der Kinder Lachen,
sie alle schwingen in dem ew'gen Kreise
des Gottes, dessen Augen für uns wachen.

X. Heubel.

*

Von ihm und durch ihn und zu ihm hin sind alle
Dinge geschaffen;
Ihm sei Ehre in Ewigkeit!

*

Und fürwahr Er ist nicht ferne von einem Jeglichen
unter uns. Denn in Ihm leben, weben und sind
wir; wie auch etliche Dichter bei euch gesagt haben:
Wir sind seines Geschlechts!

Aus dem Neuen Testament.

*

Gott ist der Odem, draus das Leben lebt,
in seiner Hand das Weltall kreisend schwebt,
Gott ist der Grund, drin alles ankernd ruht,
Gott ist der Schöpfung brausend Lebensblut.

Gott ist die Kraft, die endlos schaffend quillt,
Gott ist das Licht, das alle Fernen füllt;
Von Gott geht alles Leben wandernd aus . . .
Gott, aller Sehnsucht Ziel und Vaterhaus.

Nach Fritz Woike.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Unser Werk

Beruf und Arbeit

Dem Anständigen und Edlen, dem Dankbaren und Tüchtigen werden alle Gaben zu Aufgaben.

Junge oder Mädels, wer du auch seist, du willst nicht gehören zu den Unanständigen und Gemeinen, zu den Undankbaren und Nichtskönnern. Bedenke darum:

Elternhaus, Sippe, Heimat, Volk, Gott – diese Gaben hast auch du empfangen. Sie gaben sich selber dir. So erkenne nun deine Aufgaben, so wirke nun dein Werk!

Der Führer selbst spricht dir vom Adel der Arbeit: „Die Arbeit ehrt die Frau wie den Mann!“¹⁾ und „Wir wollen unser Volk erziehen, daß es begreife, daß jede Arbeit, die notwendig ist, ihren Träger adelt, und daß nur eines schändet, nämlich nichts beizutragen zur Erhaltung der Volksgemeinschaft, nichts beizutragen zur Erhaltung des Volkes.“²⁾

„Gott hilft nur dem, der Hilfe verdient, indem er sich tapfer und fleißig zeigt. Dem Faulen und dem Feigen kann nicht geholfen werden.“³⁾

„Wer leben will, der kämpfe also, und wer nicht streiten will in dieser Welt des ewigen Ringens, verdient das Leben nicht.“⁴⁾

Ein Kampfplatz ist die Welt.
Das Kränzlein und die Kron,
trägt keiner, der nicht kämpft,
mit Ruhm und Ehr davon.

H. Silesius.

*

Wem viel gegeben ist, von dem wird man viel
fordern, und wem viel anvertraut ist, von dem
wird man viel verlangen.

Jesus.

¹⁾ Aufruf zur Wahl, 31. 7. 1932.

²⁾ Rede zum Beginn der Arbeit an der Reichsautobahn 23. 9. 1933.

³⁾ Rede in Königsberg, 4. 3. 1933.

⁴⁾ „Mein Kampf“ S. 317.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Heilig ist der Arbeitstag,
der die starken Hände führt,
der in Kampf und Müh und Plag
sich die tapfern Leute kürt,
der aus Herz und Glocke klingt,
Volk, das Gott zur Ehre singt.

H. Ohland.

*

Nutze die Zeit

Man sagt, die Lebenszeit ist kurz, allein der Mensch kann viel leisten, wenn er sie recht zu benutzen weiß. Ich habe keinen Tabak geraucht, nicht Schach gespielt, kurz nichts getrieben, was die Zeit rauben könnte. Ich habe immer die Menschen bedauert, welche nicht wissen, wie sie die Zeit zubringen oder benutzen können. —

Der Mensch kann Unglaubliches leisten, wenn er die Zeit einzuteilen und recht zu benutzen weiß.

Goethe (zu Grüner).

*

Für meine Söhne

Hehle nimmer mit der Wahrheit!
Bringt sie Leid, nicht bringt sie Reue.
Doch, weil Wahrheit eine Perle,
Wirf sie auch nicht vor die Säue.

Blüte edelsten Gemütes
ist die Rücksicht; doch zu Zeiten
sind erfrischend wie Gewitter
goldne Rücksichtslosigkeit.

Wackerer heimatlicher Grobheit
setze deine Stirn entgegen;
artigen Leutseligkeiten
gehe schweigend aus den Wegen.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Wo zum Weib du nicht die Tochter
wagen würdest zu begehren,
halte dich zu wert, um gastlich
in dem Hause zu verkehren.

Was du immer kannst, zu werden,
Arbeit scheue nicht und Wachen;
aber hüte deine Seele
vor dem Karriere-Machen.

Wenn der Pöbel aller Sorten
tanzet um die goldnen Kälber,
halte fest: du hast vom Leben
doch am Ende nur dich selber!

Theodor Storm.

*

Arbeit und Gottesdienst

Worte Martin Luthers

Von Arbeit stirbt kein Mensch; aber von Ledig-
und Müßiggehen kommen die Leute um Leib und Leben; denn
der Mensch ist zur Arbeit geboren wie der Vogel zum Fliegen.

Gott könnte dir wohl Korn und Früchte geben ohne dein
Pflügen und Pflanzen, aber er wills nicht tun: so will er auch
nicht, daß dir dein Pflügen und Pflanzen Korn und Früchte geben,
sondern du sollst pflügen und pflanzen und darauf einen Segen
sprechen und beten also: Nun berat Gott, nun gib Korn und
Frucht, lieber Herr!

Gott sorgt, wir sollen arbeiten.

Es ist kein edler Werk denn der Gehorsam des Berufes und
Werkes, so Gott einem jeglichen auflegt, daß er damit zufrieden,
treulich dem Nächsten diene.

Die ganze Welt wäre voll Gottesdienst, wenn ein jeglicher so
lebte und täte, wie ihm befohlen ist . . . Es ist ein sehr gering
Ding anzusehen, daß eine Magd im Hause kocht, spült, kehrt und
andere Hausarbeit tut. Aber weil Gottes Befehl da ist, so kann

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

so gering Wert anders nicht, denn als ein Gottesdienst gerühmt werden . . . Sie ist Gottes Befehl, daß man Vater und Mutter ehren und zur Haushaltung helfen soll . . . und möchte also die ganze Welt voll Gottesdienst sein, nicht allein in der Kirche, sondern auch im Hause, in der Küche, im Keller, in der Werkstatt, auf dem Felde, bei Bürgern und Bauern, wenn wir uns nur wollten recht darein schicken. Denn gewiß ist, daß Gott nicht allein das Kirchen- und Weltregiment, sondern auch das Hausregiment geordnet und erhalten haben will. Darum, wer dazu dienet, Vater und Mutter ersülich, darnach die Kinder und letztlich das Gesinde, Nachbarn, alle miteinander dienen sie Gott.

Gottesdienst ist Gottes Lob, der will frei sein zu Tische, zu Kammern, zu Kellern, auf dem Boden, im Hause, auf dem Felde, an allen Orten, bei allen Personen in allen Zeiten.

*

Unser Leben ist der Acker, der das Brot den Kindern trägt,
der die Väter und die Mütter wurzeltief im Herzen hegt.
Herr im Himmel, deine Gnade segne unser gutes Land!
Nimm das Herz und nimm den Acker friedevoll in deine Hand.

Unser Pflügen ist das Schaffen, das die Nacht zum Lichte hebt,
das im Lobgesang der Erde, Herrgott, dir die Taten lebt.
Herr im Himmel, gib den Äckern Jahr um Jahr das gute Brot!
Gib die Kraft in Männerherzen, wenn uns feindlich Wetter droht!

H. Ohland.

Volk und Führer

Dem Führer nach!

Und stürmen wir lang noch durch Leid und Not
und drängen uns Tränen und droht uns Tod,
wir sehen nur immer den Führer schreiten,
der zielklaren Weg weist durch zitternde Zeiten.
Wir hören das Rauschen der Fahne im Wind,
Wir gehören nicht uns, wir gehorchen blind.
Wir sagen ihr ab der lockenden Ruh.
Wir gehören nur dir, o Deutschland, du!

X. Heubel.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Wir dienen Deutschland

Martin Luther, der Prophet der Deutschen, sprach:

„Alles, was wir haben, muß stehen im Dienst; wo nicht im Dienst, so stehets im Raub.“

Für meine Deutschen bin ich geboren, ihnen will ich dienen; ich suche nicht das Meine, sondern allein des ganzen deutschen Landes Glück und Heil.“

Wie vor 400 Jahren Luther dachte, so denkt und spricht heute der Führer und ruft uns alle, und Deutschlands Jugend zumal, auf, Deutschland zu dienen mit all unsern Sinnen.

Keiner ist in der Welt nur für sich. Wir alle leben aus und in der Gemeinschaft unsres Volkes und sollen deshalb auch wieder für diese Gemeinschaft leben. Wie das Blatt nichts ist, abgerissen vom Zweig und Stamm, darauf es wuchs, so sind wir nichts, lösen wir uns vom Baum unsres Volkes.

Dienst am Volk aber ist Gottesdienst; denn nicht wir selbst hatten uns unser Volk als unsre Heimat zu wählen. Es ist unsres Schöpfers Wille, daß wir Deutsche sind und in unserem Volke leben.

Darum, du deutscher Junge, wenn du für deinen künftigen Beruf lernst und einst ihn treu ausübst für dein Volk, wenn du mehrere Jahre deines Lebens im Arbeitsdienst und in der Wehrmacht ganz ausschließlich nur Deutschland dienst, ja, was immer du tust, und du tust in dem Bewußtsein: der Schöpfer hat mich in dies Deutschland gestellt und es ist sein Wille – so ist es Gottesdienst.

Und nicht minder du, deutsches Mädel, wenn du dich bildest für einen künftigen Beruf, wenn du dich übst in den Dingen der Hauswirtschaft, Kinder zu warten und zu pflegen, wenn du dich rein und ehrlich hältst und dich also aufhebst für den Mann, dem einmal deine ganze Treue gelten soll, wenn du einst als deutsche Frau und Mutter Kinder haben und sie aufziehen wirst, und du tust dies alles in der Liebe zu den Deinen und in der Treue zu deiner deutschen Geburt, so wisse, daß es auch Gott gedient ist.

*

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Der Frauen Würde

Der Frauen Würde ist des Volkes Kraft.
Sinkt sie herab, so kann ein Volk nicht dauern;
doch Treu und Glauben in der Frauen Hand,
macht Deutschland stärker als die stärksten Mauern.

Aus M. Stehmann: „Im Kampf um rechtes Frauentum“

*

Großdeutsche Volksgemeinschaft

Ihr sollt euch brüderlich gesellen zueinander, alle, die ihr Deutsche heißt und in deutscher Zunge redet und den Trug bejammern, der euch so lange entzweit hat.

Und sollet in Einmütigkeit und Friedensseligkeit erkennen, daß ihr e i n e n Gott habet, den alten treuen Gott, und daß ihr e i n Vaterland habet, das alte treue Deutschland.

Und sollet gedenken, wie ihr ein freies Land von euren Vätern empfangen habt, und wie ihr euren Kindern und Kindeskindern die Freiheit hinterlassen müßt

Darum, so ihr e i n Volk werden wollt und herzinniglich fühlen, daß alle Deutsche Brüder sind, müßet ihr vor allem nach der Liebe trachten, und wie ihr durch Freundlichkeit und Sanftmut die deutschen Herzen gewinnen möget.

Und sollet nicht mehr tun, wie ihr getan habt in den Zeiten des Haders und Unheils, daß die Menschen der einen deutschen Landschaft die Menschen der anderen Landschaft hassen, und daß ein deutscher Mann den andern verspottet.

Denn dadurch seid ihr Knechte der Knechte geworden, und müßtet euch dem slavischsten Volke auf Erden beugen

Ihr sollet einander lieb und wert haben wie Brüder, alle, die in deutscher Zunge reden, von der Ostsee bis zu den Alpen und von der Nordsee bis zum Njemenfluß. Daß hinfort nicht mehr gehört werde Osterreich und Preußen, Bayern und Tirol, Sachsen und Westfalen, sondern Deutschland, deutsche Ehre und Freiheit, deutsche Jugend der allgemeine Klang sei und die Losung . . .

Damit ihr aber dies könnet, darum rufet Gott an, daß er euch die Liebe ins Herz sente und die Einmütigkeit in eure Brust pflanze.

E. M. Arndt.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Den Söhnen des Vaterlandes

Wie die Väter einst gestritten,
was sie trugen und erlitten,
sagt euch der Geschichte Buch.
Laßt es nicht Papier nur bleiben,
in die Seele müßt ihr schreiben,
einen Wahr- und Lebenspruch.

Denn sie schufen und erbauten,
weil der Zukunft sie vertrauten,
ihre Zukunft, das sind wir.
Laßt sie nicht zuschanden werden,
was der Väter Kraft auf Erden
einst begann, vollbringt es ihr.

Wer nicht weiterbaut, zerstört,
was euch mühlos heut gehöret:
Vaterlandes Glanz und Kraft,
morgen wirds der Sturm euch rauben,
wenn das Wollen und das Glauben
in den Seelen euch erschläfft.

E. v. Wildenbruch.

*

Über uns Führer und Meister,
unter uns treu Kamerad.
Gegen uns Welten und Geister,
wir nur des Führers Soldat.
Ziehn wir in den Morgen
neuer Gotteszeit
gläubig und tapfer!
Wir sind bereit!

G. Spangenberg.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Deutsche Jugend

Dein Werk, deine Aufgabe, – das ist nicht nur deines Alltags äußerliche Arbeit, nicht nur die Mehrung deines Wissens und Könnens und Vermögens, nicht nur dein äußerer Dienst an deinem Beruf und Volk durch das Schaffen deiner Hände und deines Hirns; dein Werk und deine Aufgabe – das ist auch dein Wachsen am inwendigen Menschen, die Festigung deines Charakters, ist, daß in dir leben und leuchten deutsche Jugend und Treue.

Denn noch ist das Wort wahr: Was hülfte es dem Menschen, so er die ganze Welt gewönne und nähme doch Schaden an seiner Seele.

Und ruft nicht der Führer selbst es uns zu:

„Treue, Opferwilligkeit, Verschwiegenheit sind Tugenden, die ein großes Volk nötig braucht“¹ oder „Ein Mann, der bereit ist, für eine Sache einzustehen, wird und kann niemals ein Schleicher und charakterloser Kriecher sein“.²

Auch mahnen uns deutsche Dichter und Kämpfer, deren einer, Walter Flex, es in den Jahren des großen Krieges schrieb: „Rein bleiben und reif werden – das ist schönste und schwerste Lebenskunst.“

*

Heilger Gott, wir treten an,
deines Geistes Sturmgeschlecht.
Tubelnd wird das Werk getan.
Auf, ihr Brüder, schlicht und recht!
Tapfer ist die deutsche Art,
abnenstark und sonnengut,
hart am Pflug, am Schwerte hart,
Mutter Erde singt im Blut.

H. Ohland.

¹) „Mein Kampf“, S. 461.

²) ebenda, S. 259.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Deutsche Treue

Uns Deutsche hat keine Tugend so hoch gerühmt und, wie ich glaube, bisher so erhoben und erhalten, als daß man uns für treue, wahrhaftige, beständige Leute gehalten hat, die da haben Ja Ja, Nein Nein lassen sein.

M. Luther

Wer im Geringen treu ist, ist auch im Großen treu. Wer im Geringen unredlich ist, ist auch im Großen unredlich. Erweist ihr euch nicht mit der vergänglichen Habe treu, wer wird euch das ewige Gut anvertrauen? Erweist ihr euch nicht treu an dem, was euch in dieser Welt anvertraut ist, wer wird euch geben, was euch in Ewigkeit zu eigen sein soll?

Jesus

Eine Geschichte vom Heldentum

Tapferkeit und geistesgegenwärtige Entschlossenheit, ruhige Gelassenheit und äußerste Pflichterfüllung auch in höchster Gefahr, selbstvergessene Hilfsbereitschaft und treue Kameradschaft bis in den Tod – das sind die Kräfte, aus denen unser Volk je und je gelebt hat. Es ist auch wohl kaum eine Zeit in seiner Geschichte zu finden, da diese Tugenden nicht irgendwo – selbst noch in tiefster Nacht und Not – wie eine Verheißung einstiger Herrlichkeit hervorleuchteten.

Indessen wird es nur wenige Geschehnisse geben, da sie auf so engem Raum und so schmaler Zeit gleichsam so geballt und gehäuft in Erscheinung traten, als bei dem Untergang des deutschen Dampfers „Pionier“.

Was sich dort, wenn auch abseits vom ruhmvollen Geschehen einer Schlacht, an stillem Heldentum begab, ist wert genug, daß deutsche Jungen und Mädchen immer daran ermessen können, was deutsche Art und Tugend, Kameradschaft und Tapferkeit ist. Mögen sie daran wachsen! Mögen wir alle uns daran im Inneren prüfen, wie weit wir selbst gereift und fähig sind zu höchster Tat der Treue!

Es war in den ersten Septembertagen des Jahres 1940. Längst hatten die deutschen Heere ihren Siegeslauf durch Holland, Bel-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

gien und Frankreich beendet, und noch länger war es her, daß der Kühne Griff nach Norwegen und damit in die offene Flanke des Erzfeindes England geglückt war.

Auch die zähen und tapferen Ostmärker des Generalleutnants Dietl hatten hoch im Norden in den kahlen Gebirgen Narviks schon seit Monaten den Siegeslorbeer endgültig an ihre Fahnen geheftet. Nun war Ruhe eingetreten. Nicht eine vollkommene, sondern es war wie das Verschnaufen und Abwarten eines Riesen vor einem neuen Schlag, den er führen wird. Die Wachsamkeit ließ nicht eine Stunde nach, und das harte Handwerk des Soldaten wurde in unentwegter Übung weiter ausgebildet.

Aber es war nun doch Zeit genug vorhanden, daß all die Kämpfer, die Männer der Besatzung und schnell eingerichteten deutschen Verwaltung, die Krankenschwestern und Ärzte, freilich in wohlgeordneter Zahl und Reihenfolge, einmal wieder für kurze Wochen die deutsche Heimat besuchen konnten.

So fuhr denn damals der Dampfer „Pionier“ mit einer kostbaren Fracht deutscher Urlauber, Seeleute und Zivilangestellter beladen durch die grauen Wasser des Kattegatt. Viele waren zum ersten Male in ihrem Leben auf See. Nicht allen war die Fahrt, die nun schon manche Stunde dauerte, gut bekommen. Sie lagen erschöpft von der Seekrankheit unter Deck, während andere bei Spiel oder lebhafter Unterhaltung in den Aufenthaltsräumen des Schiffes beisammen saßen. Die Gespräche galten begreiflicherweise meist der Heimat, welche man eben wieder verlassen hatte. Bilder von Frauen und Kindern wurden mit stillem Stolz herumgereicht. Anderswo sprach man von den Aufgaben des Dienstes, vom Krieg gegen England; und hundert Vermutungen über den Fortgang des Kampfes wurden ausgetauscht, bis zuletzt doch immer wieder alles sich im unbegrenzten Vertrauen auf den Führer sammelte. Stunde um Stunde pflügte inzwischen der Bug des Dampfers die Wogen, welche durch einen steifen Wind mit weißen Schaumkämmen gekrönt wie aus der Unendlichkeit daherrollten.

Es war Nacht geworden. Eine dunkle, mondlose Nacht. Nur das fahle Widerspiel des nördlichen Himmels lag noch als ein ganz matter Schein auf den nachtdunklen Wellen. Schweigend und sicher taten die Offiziere und Matrosen der Wache ihren Dienst. Nur wenige Passagiere waren noch auf Deck.

Da zerriß jäh ein unheimlicher Knall die Stille der Nacht. Im Kesselraum des Dampfers war eine gewaltige Explosion erfolgt und hatte mit furchtbarer Wucht den Leib des Schiffes aufgerissen. Sargelnd entwich der Dampf aus den geborstenen Kesseln.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Irgendwie war auch die Lichtanlage zerstört und nun lag das Schiff zugleich plötzlich in völlige Finsternis gehüllt. In diese schauerliche Nacht ertönten nun die ersten Schreie der Verwundeten, die verwirrten Schreckenrufe der jäh aus dem Schlaf Emporgetissenen.

Wie es nun in solchen Lagen zu geschehen pflegt und menschlich begreiflich ist, herrschte alsbald ein heillofes Durcheinander. Jeder stürzte zuerst heraus an Deck, um die Ursache und Schwere dieses plötzlichen Unfalles zu erkunden. Dann eilten die einen wieder zurück, um noch irgend etwas von ihrer Habe zu retten. Andre strebten nach dem Oberdeck zu den Rettungsbooten. Die wenigsten taten in ihrer Aufregung, was angemessen und notwendig gewesen wäre.

Der Wirrwar drohte der ganzen Besatzung und dem Rettungswerk gefährlich zu werden, und die eiserne Ruhe, mit der der Kapitän von der Brücke aus seine Befehle gab, schien vergeblich zu sein.

Da war es der Matrosenobergefreite Wichmann, welcher durch seine geistesgegenwärtige Ruhe entscheidend eingriff. Und es zeigte sich, was ein gelassenes Herz vermag.

Er sah die Verwirrung, begriff sofort mit dem sicheren Gefühl des Seemanns die furchtbaren Folgen, die sie haben mußte, und schon tat er ohne viel Überlegen das Richtige: Trotz Dunkelheit und Gedränge sprang er nochmals unter Deck, holte mit schnellem Griff seine Handharmonika und begann, ans Oberdeck geeilt, zu spielen: „Das kann doch einen Seemann nicht erschüttern . . .“

Die hundertmal im Rundfunk, auf dem Tanzsaal, im Kino, in den Kneipen gehörten und so oft laut und ausgelassen mitgesungenen Klänge verfehlten bei allem Ernst der Lage, zu welchem diese scherzhaften Verse so garnicht zu passen schienen, doch ihre Wirkung nicht. Die Männer schämten sich ihrer ängstlichen Aufregung. Die Frauen faßten alsbald wieder Mut und Sicherheit angesichts der Ruhe dieses einen Mannes. Ordnung und die gewohnte soldatische Disziplin kehrten zurück und die Besatzung des „Pionier“ konnte nun planmäßig das Rettungswerk durchführen.

Schlimm war es für die vielen bei der Explosion Verwundeten. In der Dunkelheit und allgemeinen Aufregung konnte mancher nicht mehr versorgt werden. Indessen tat hier eine Krankenschwester, Tieg mit Namen, was sie nur konnte, und an ihr offenbarte sich leuchtend der Opfer Sinn deutscher Frauen und eine bis zur Selbstaufopferung gehende Hilfsbereitschaft.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Unter den verletzten Soldaten, denen sie noch in Eile zu helfen sucht, ist einer, dessen Schwimmweste durch die Explosion unbrauchbar geworden ist. Ohne diese Hilfe wird er sich mit seiner Verletzung nicht über Wasser halten können. Nicht alle werden in den Rettungsbooten Platz finden. Schnell und schneller sinkt das Schiff. Viele werden einfach mit ihren Schwimmwesten ins Wasser springen müssen.

Schwester Tieg sieht den jungen Soldaten an, sieht im Dämern der Nacht sein erschrockenes und unendlich trauriges Gesicht und sieht zugleich an seiner linken Hand einen schmalen Goldreif schimmern. Da schnallt sie ihre Schwimmweste ab und legt sie mit schnellen Griffen dem Verwundeten an. Der will es ihr wehren. „Nein, nehmen sie“, stößt sie schnell hervor, „ich bin alt und habe keine Familie. Was liegt an mir? Ihr Leben ist notwendiger!“

Dann verschwindet sie im Gedränge und eilt, sich selbst eine andere Schwimmweste zu suchen. Es war wohl vergebens. Als später die Namen der Geretteten festgestellt wurden, war Schwester Tieg nicht unter ihnen. Aber wo man von selbstlosen und opferbereiten deutschen Frauen spricht, wird man ihrer gedenken.

Auf dem Schiff befand sich auch die junge Stenotypistin Fehling. Auch diese mußte wie viele, angetan mit ihrer Schwimmweste, versuchen, sich schwimmend zu retten. Sie hatte einen sportgestählten Körper und einen entschlossenen Mut, wie ihn wohl nur wenige bei diesem Mädel vermutet hätten. So behauptete sie sich im Kampf mit den unablässig heranstürmenden Wellen besser als mancher der Männer um sie her, die in schweren Stiefeln und Uniformen, vielfach des Schwimmens kaum gewohnt, mühsam und schon fast am Ende ihrer Kräfte mit dem Elemente rangen.

Ein Rettungsfloß trieb vorüber. Man wollte sie aufnehmen. Sie aber wies auf die anderen hin: „Erst jene dort retten! Ich kann noch schwimmen!“

Und so tat sie dreimal. Drei Flöße ließ sie vorübertreiben. Erst als ihr selbst die Kraft erlahmte und sie sich nur noch mit äußerster Anstrengung des Leibes und des Willens über Wasser halten konnte, ließ sie sich von einem vierten vorbeiziehenden Floß aufnehmen.

Ein paar hundert Meter weiter davon entfernt spielten sich gleiche Szenen tapferen Heldentums und treuester Kameradschaft ab.

Hier war es der Wehrmachtsoffizier Jung, der seinen Leut-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

nantsdienst auch in dieser Stunde nicht vergaß. Er hatte um sich eine kleine Zahl Schiffbrüchiger gesammelt und, als nun ein Rettungsloß herantrieb, ruhte er nicht, bis er alle, die schon am Ende ihrer Kraft waren, an das Fahrzeug herangezogen hatte und in Sicherheit wußte. Nun erst glaubte er, auch an sich denken zu dürfen. Er war jetzt selbst der Erschöpfung nahe. Mit der Aufbietung letzter Willensanstrengung versuchte er noch, das Floß zu erreichen. Vergebens! Vor ihren Augen mußten die Geretteten ihren Retter versinken sehen.

„Leutnantdienst tun heißt, seinen Leuten vorkleben, das Vorsterben ist dann wohl einmal ein Teil davon.“ So schrieb 25 Jahre vor dem Walter Flex, ehe er selbst auf der Insel Osel seinen Leuten vorstarb. Sein Geist aber lebt.

An einer dritten Stelle geschah es, daß der Oberleutnant z. See Laugs um sich viele im Wasser treibende Soldaten sammelte. Der Wind, welcher mit Stärke sieben über das Raitegatt segte und sich zum Sturm steigern zu wollen schien, trieb ihn und viele der Schwimmenden immer weiter von der Unglücksstelle ab. Die Zähne zusammengebissen kämpften die Männer mit dem nassen Tod. Stunde um Stunde schon war vergangen. Die Arme waren ermüdet, kaum noch fähig, Schwimmbewegungen auszuführen. Die Herzen drohten, überanstrengt, ihren Dienst zu versagen. Mehr und mehr griff Hoffnungslosigkeit, Verzweiflung oder stummes Sichergeben ins unvermeidliche Ende um sich und prägte sich in den Gesichtern der Schiffbrüchigen aus.

Da klang die befehlsgewohnte Stimme des Oberleutnants über das Wasser: „Die Männer sammeln sich um mich! – Hierher, sammeln!“

Und so tief steckt die eherne Disziplin in deutschen Soldaten, so stark wirkt die Stimme, das entschlossene Verhalten und Vorbild eines Führers, daß auch in dieser Stunde Mann um Mann, die da hilflos vorbeitreiben, den Befehl hörend ihm Folge leisten und sich so allmählich ein halbes Hundert Männer um den Oberleutnant zusammenfindet.

Nun ist nicht mehr jeder einsam dem Kampf mit den furchtbaren Elementen ausgesetzt. Die Gemeinschaft macht auch den Einzelnen wieder stark. Einer kann dem anderen Mut zusprechen, aufrichten, die Hoffnung und die Kraft zur Ausdauer stärken. Als endlich nach drei ewigkeitslangen Stunden ein Rettungsfahrzeug naht, können fast alle und auch der Oberleutnant gerettet werden.

Aber auch da offenbarte sich noch einmal treueste und höchste Kameradschaft.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Als einer der ersten war der Matrose Sprung von dem Vorpostenboot aufgenommen worden. Jetzt stand er in siebernder Erregung an der Reeling, nichtachtend der eigenen Müdigkeit und der nassen Gewandung, die der scharfe, kalte Wind an seine Glieder preßte und verfolgte von dort aus das weitere Rettungswerk.

Da sieht er drunten Kameraden mit letzter Anstrengung verzweifelte und vergebliche Versuche machen, an das Fahrzeug und die hinabgeworfenen Rettungsleinen heranzukommen. Es gibt kein langes Besinnen. Obwohl er selbst von stundenlangem Kampf mit den Wellen ermattet ist, springt er noch einmal hinab in die unbarmherzige Flut.

Noch und noch hat das Schicksal höchste Treue und Kameradschaft mit dem Lorbeer des Erfolges belohnt, und auch hier sind sie nicht vergeblich. Es gelingt Sprung, noch sechs seiner Kameraden dem Tode zu entreißen, ehe er selbst wieder, bis zum Verlöschen erschöpft, vom rettenden Schiff sich aufnehmen lassen muß.

Als der Morgen fahl und grau im Osten heraufdämmt, ist das Rettungswerk fast beendet. Der „Pionier“ aber war still versunken. Die es beobachteten, sahen, als das Schiff sich zur letzten Fahrt in die Tiefe neigte, auf der Brücke noch einen einsamen Mann stehen, den Kapitän des Dampfers, Meyer. Er habe, so berichteten sie, dort aufrecht gestanden, schweigend und ehen, wie ein Urbild der Pflichttreue bis in den Tod, den Arm habe er erhoben gehabt zum deutschen Gruß. Und ebenso sei er mit seinem Schiff versunken, grüßend seinen Führer, sein Volk, seine Heimat, noch einmal grüßend seine Kameraden und gleichsam mit ihnen alle Treue, alle selbstlose Opferbereitschaft und alles Heldentum auf Erden.

X. Heubel.

*
Edel sei der Mensch,
Hilfreich und gut!
Denn das allein
Unterscheidet ihn
Von allen Wesen,
Die wir kennen.

W. v. Goethe.

*
Seid in eurer Güte vollkommen, wie euer Vater, Gott,
vollkommen ist.

Jesus.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Treib nie mit heil'gen Dingen Spott
Und ehr' auch fremden Glauben,
und laß dir deinen Herrn und Gott
von keinem Zweifel rauben.

J. Sturm.

*

Ehre und Ehrfurcht

Nichtswürdig ist die Nation, die nicht ihr alles freudig
setzt an ihre Ehre.

Schiller.

*

Wahre Ehre empfangen wir nicht von Menschen. Niemand
kann uns Ehre geben, wenn wir selbst sie nicht in uns haben.

Daß wir den Sinn für Edles, Hohes, Gutes, Göttliches
in unsern Herzen hegen, das ist unsre Ehre; daß ein ewiger
Schöpfer uns schuf und wir einen Hauch seines Wesens in
uns tragen, und leben nach den ewigen Befehnten in unserer
Brust, das ist unsre Ehre.

Deutsch sein, wie der Schöpfer das Deutsche schuf, das
ist unsre deutsche Ehre.

Das ist die Ehre des Soldaten, nicht feige zu fliehen,
sondern totgetreu zu kämpfen.

Das ist die Ehre jedes Schaffenden, gute Arbeit zu leisten.

Das ist die Ehre des Mannes, treu zu sein und ganz
seinem Werk und seiner Pflicht zu leben.

Das ist die Ehre der Frau, daß sie gütig und lind, ge-
duldig und hilfsbereit ist und sich selbstlos ganz für ihre
Kinder gibt.

Das ist eines jeglichen Ehre, zu leben nach dem besten
und reinsten Wesen, das in uns ist, nicht sich selbst, sondern
einer großen Sache, einer hohen Aufgabe, seinem Volk und
Land zu leben.

Weil aber ein jedes Wesen, welches erschaffen wurde, seine
Ehre hat vom Schöpfer, so laßt uns auch Ehrfurcht vor
einander und vor allem Lebendigen haben!

x. Heubel.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Ehre kannst du nirgends borgen.
dafür mußt du selbst sorgen.

Wer entbehrt der Ehre,
dem fehlt die beste Wehre.

Gut verloren, unverdorben,
Mut verloren, halbverdorben,
Ehr verloren, ganz verdorben.

Altes deutsches Spruchgut

*

Ehre? Was die Welt meistens unter diesem Namen versteht: Titel, Orden, Gold usw., ach, das ist ein gar kleines, vergängliches Ding; aber die Ehre der Ehrlichkeit, das ist etwas viel Höheres, es ist eben deutsche Ehre. Ehre eines ganzen großen Volkes.

E. M. Arndt

*

Wir überliefern eine dreifache Ehrfurcht: Das erste ist die Ehrfurcht vor dem, was über uns ist, daß ein Gott droben ist, der sich in Eltern, Lehrern, Vorgesetzten abbildet und offenbart. Keine Religion, die sich auf Furcht gründet, wird unter uns geachtet . . . Ehrfurcht vor dem, was uns gleich ist, das ist das zweite. Nicht selbstisch vereinzelt, nur in Verbindung mit seinesgleichen macht der Mensch Front gegen die Welt. Ehrfurcht vor dem, was unter uns ist, ist ein Letztes, wozu die Menschheit gelangen konnte und mußte.

Goethe.

*

Die Ehre ist der Grund, die Wurzel und der Baum.
So pflanzt der ewige Gott dich in den Heimatraum.

Die Ehre ist in uns das Feuer und das Licht,
in dem all Eifersucht und falscher Schein zerbricht.

Verlörst du deine Ehr, du lirst den schlimmsten Tod,
und reckte sich dein Leib ins hellste Morgenrot.

Sei deiner Ehr gewiß, auch in der härtesten Zeit,
so stehst du stolz und froh in Gottes Ewigkeit.

H. Ohland.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Unser Weg, unsere Kraft

Selbstzucht

Ich bin wie gestählt zu neuem Kampf.

Auf meiner Schlachtfahne soll in leuchtender Schrift
glänzen das edelste Wort: Selbstzucht! und um das
gewaltige Wort stück ich den den Stachelkranz: Tod aller
Weichlichkeit!

Über mich aber komme die Kraft Gottes, den ich suche,
seit ich denken kann.

D. v. Liliencron.

*

Wer sein selbst Meister ist und sich beherrschen kann,
dem ist die weite Welt und alles untertan.

Paul Fleming.

*

Ich will! Das Wort ist mächtig.
Ich soll! Das Wort wiegt schwer.
Das eine spricht der Diener.
das andre spricht der Herr.

Laß beides eins dir werden
im Herzen, ohne Groll,
es gibt kein Glück auf Erden,
als wollen, was man soll.

Fr. Halm.

*

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.



Nur mit Muth kommt man zu großen
Dingen. Mit diesem Trost und dem festen
Entschluß, allen denen Ohrfeigen zu geben,
die sich in den Weg stellen, kann man der
Hölle und dem Teufel trotzen und sich der
Überzeugung hingeben, daß man in Ehren
bestehen wird. FRIEDRICH DER GROSSE.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Glaube und Wille

Feiger Gedanken
hängliches Schwanken,
weibisches Zagen,
ängstliches Klagen
wendet kein Elend,
macht dich nicht frei.

Allen Gewalten
zum Trug sich erhalten,
nimmer sich beugen,
kräftig sich zeigen,
rufet die Arme
der Götter herbei!

W. v. Goethe.

*

Wir Deutschen können nur leben als Volk des Glaubens
an den Sieg der ewigen Welt in dem Vergänglichen
und über das Vergängliche.

J. Leutheuser.

*

Nur das mag wie mit festem Erz
in Freundschaft zwei Genossen binden,
wenn Geist und Geist sich, Herz und Herz,
in einem höhern dritten finden.

E. Geibel.

*

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Zwei Dinge

Im Frühjahr 1932 startete von Köln aus ein Junkers Wasserflugzeug mit den beiden deutschen Fliegern Bertram und Klausmann zu einem Flug rund um Europa, Afrika, Asien und Australien. Deutsche Propaganda im Ausland zu machen, war der Zweck der Fahrt. Mitte Mai flogen sie von Niederländisch-Indien ab, um die australische Küste zu erreichen.

Ein furchtbarer Südseesturm aber treibt das Fahrzeug aus seiner Richtung. An einsamer Wüstenküste Australiens müssen die Flieger notlanden. Drei Wochen lang gelten sie als verschollen.

„Flug in die Hölle“, so hat Ernst Bertram das Buch genannt, in welchem er über seine Erlebnisse auf dieser Fahrt berichtet. Alle Höllenqualen des steinigsten, sonnenheißen und salzigen Strandes müssen sie erleiden. Sie haben keinen Tropfen Trinkwasser mehr. Sie haben nichts zu essen. Die Zunge schwillt an. Die Eingeweide brennen vor Hunger und Durst. Elende Plagen durch Fliegen und Moskitos müssen sie ertragen. Die Insekten peinigten die sonnenwunde, von Wasserblasen und eiternden Geschwüren bedeckte Haut. Dem Verdursten und dem Wahnsinn nahe, so erzählt der Flieger, sei das Beten über ihn gekommen als einziger Weg zur Kraft, und aus dem Beten wuchs ihm der Glaube.

Was er aber als unverlierbare Erfahrung aus dieser „Hölle“ mitnahm, das sagt er selbst mit folgenden Worten: „Da erkenne ich die einfachste Wahrheit des Lebens, die Wahrheit, die wir Menschen vergeblich suchen, bis sie sich offenbart, als ob ein Schleier von unseren Augen gezogen würde. – Und die Wahrheit ist – ich rufe sie laut in alle Welt –: Du Mensch brauchst im Leben z w e i D i n g e: Du brauchst einen W i l l e n und einen G l a u b e n. Selbst der eiserne Wille zerbricht, wenn du nicht glaubst.“

Als ihnen in allerletzter Stunde bei aufgehender Sonne in Gestalt eines nackten, wilden Australnegers die Rettung kam, erlebten sie das wie ein Wunder. Die Hölle war zu Ende. Wille und Glaube hatten ihnen die Kraft gegeben, durchzuhalten und durch die Hölle zu schreiten.

*

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Wer in Stürmen nicht wankt
wer im Leide nicht jagt
wer in Not noch dankt
und in Kummer nicht klagt
wer trotz Tod und Verderben
zu handeln vermag
der wandert frei in Gottes Tag!

H. SCHRÖTER

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Fürchte dich nicht, glaube nur! Alle Dinge sind möglich
dem, der da glaubt!

Jesus.

*

Laßt euch nicht irren, mein liebes Volk: So Gott für uns
ist, wer will uns Schaden tun? Der Glaube ist stärker als
alle Feinde.

Ein feste Burg ist unser Gott,
ein gute Wehr und Waffen.
Er hilft uns frei aus aller Not,
die uns jetzt hat betroffen.
Der alt böse Feind
mit Ernst er's jetzt meint,
groß Macht und viel List
sein grausam Rüstung ist,
auf Erd ist nicht seinsgleichen.

M. Luther.

*

Tätiger Glaube

Tu was du mußt, sieg oder stirb, und überlaß Gott die
Entscheidung.

E. M. Arndt.

*

Tue das Gute vor dich hin und bekümmere dich nicht, was
daraus werden wird. Wolle nur einerlei und das von Herzen.

H. Claudius.

*

In einem redlichen und wackeren Manne, der das Gute
tut, weil es gut ist, wohnt Gott wahrhaftig, es wohnt in ihm
eine unermessliche und überschwengliche Kraft.

H. v. Kleist.

*

Eine wichtige Frage

A: „Die Juden sind unser Unglück!“ Das haben wir bitter genug
erfahren. Hinweg drum mit allem Jüdischen! Es ist deshalb
wohl auch besser und folgerichtiger, mit Jesus und der Religion
Jesus, dem „Christentum“, aufzuräumen.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

B: Du irrst. Jesus war kein Jude. Er war vielmehr, wie der jetzige Reichsminister Dr. Göbbels einmal sagte, „der erste Antijude von Format“.

A: Kannst du mir das beweisen? Viele reden doch so ganz anders.

B: Aber gewiß! Freilich, einen Ahnenpaß und urkundliche Abstammungszeugnisse kann ich dir nicht erbringen, denn die beiden Jesus-„Stammbäume“ in der Bibel sind nachweislich falsch. Aber einen anderen Beweis habe ich, der mindestens ebensoviel wert ist.

A: Und der wäre?

B: Jesus kann kein Jude gewesen sein, weil der Geist, der ganz eindeutig klar aus ihm spricht, der denkbar schärfste und vollständigste Gegensatz zum Geist des jüdischen Wesens ist. Wir schließen nicht nur vom Blut der Rasse auf den Geist, sondern folgerichtig auch vom Geist einer Rasse oder eines Menschen auf sein Blut.

A: Das leuchtet mir ein.

B: Man muß ja bei Jesus auch immer daran denken, daß er keine schlimmeren Feinde hatte als die Juden. Du willst dich doch nicht mit den Juden gegen Jesus verbünden?

A: Um Gottes willen, nein!

B: Weißt du auch nicht, daß er sich einmal selbst ganz klar und deutlich von den Juden geschieden hat, als er ihnen ins Gesicht sagte: „Euer Vater ist der Teufel. Der ist ein Lügner und Mörder von Anfang an. Ihr müßt eben immer tun nach der Weise eures Vaters. Mein Vater aber ist Gott.“ Für Jesus war Liebe, Wahrheit, Furchtlosigkeit, Treue und Tapferkeit, war Gott das Höchste. Wo aber findest du diesen Sinn bei den Juden? Ihr Gott ist das Geld, ihre Tugend die Feigheit und Hinterlist, ihr Weg ist der Verrat, die Lüge und der Mord, ihr Wesen der Haß.

A: Wenn es wirklich so ist, wie du sagst, dann steht aber doch die Gestalt Jesu garnicht im Gegensatz zu unserem deutschen Wesen!

B: Da hast du recht. Alfred Rosenberg hat einmal den Satz geschrieben: „Die Wahrheit ist eben, daß der Gott, den sich Jesus und die europäische Völkerwelt vorstellte, garnichts mit Sahwe zu tun hat.“¹⁾ So stellt auch er die Religion Jesu und die des Nordens zusammen auf die eine, die „Religion“ der Juden auf die andere Seite.

¹⁾ A. Rosenberg, „Protestantische Kompilger“ S. 36.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Jesus ist nichts anderes als die Verkörperung der reinen und ewig wahren, damit zugleich aber auch nordisch-deutschen Gottesgedanken, sonst hätten ihn – trotz mancher Gewalttat – zweifellos die Germanen nicht als ihren Heiland anerkannt. Oder meinst du, daß je ein deutscher Soldat in Polen einem polnischen Juden als Führer nachgelaufen wäre oder nachfolgen würde? Im Übrigen gilt der Satz: „Auch das Christentum ist schon dadurch geädelt, daß Germanen an seine Lehre geglaubt haben.“¹

A: Wenn es so ist, was steht dann eigentlich noch im Wege, daß wir Jesus auch heute noch verehren?

B: Nichts als eine große Unkenntnis über sein wahres Wesen und freilich ein jahrhundertelanger Mißbrauch seines Namens.

A: Wie soll ich das nun verstehen? Darf ich daraus heraushören, daß du die alten Konfessionen und ihre Lehren selbst nicht mehr unbedingt bejahst?

B: Ja, das darfst du. Der Weg der alten Konfessionen war wohl geschichtlich notwendig. Ohne Zweifel verdanken wir ihnen auch unendlich viel Gutes. Deshalb soll man auch Ehrfurcht davor haben und nicht ungerechterweise sie allein zum Prügelknaben für alle Fehler der Vergangenheit machen. Aber ihr Weg kann nicht mehr der in unsre religiöse Zukunft sein. Sie haben das Bild und den Glauben Jesu hundertmal durch ihre oft sehr menschlichen Dogmen und Lehren übermalt und verzeichnet. Das ist nicht Schlechtigkeit oder besondere Schuld gewesen. Das hat sich in 2000 Jahren fast von selbst ergeben. Luther hat das vor 400 Jahren schon einmal richtigstellen wollen. Er hat aber noch nicht alle Übermalungsgeschichten abwaschen können und inzwischen haben sie auch schon wieder neue darüber gepinselt.

Heute aber, wo wir all unsre Lebenskräfte von innen her neu und wahrhaftig ordnen wollen, ist die Zeit, auch hier endlich das Echte klar herauszustellen. Das wird geschehen.

A: Aber ist das überhaupt notwendig? Diese Frage habe ich noch. Geht es denn nicht viel einfacher auch ganz ohne Christus?

B: Ich glaube, daß überall, wo deutsche Menschen echt und ehelich an Gott glauben, in Kampf und Not und Tod einer ewigen Güte und Treue trauen, wo sie lieber sterben, als feige und ehrlos zu werden, wo ihnen Freiheit, Wahrheit und Kameradschaft, Führer, Heimat und Vaterland lieber sind als das

¹) A. Rosenberg, „Protestantische Kompilger“ S. 32.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

jüdische Geld – ich glaube, daß dort überall ganz still auch Christus dabei ist, seine Haltung, sein Geist und Wesen. Ich glaube, daß er immer den Deutschen ein stiller Helfer und Heiland zu Gott sein wird. Denn in ihm ward eine Wahrheit sichtbar, mit der Deutschland groß wurde: die Wahrheit, daß Leben und Sieg und Freiheit nur über Kampf und Opfer und höchsten Einsatz – am Kreuz – gewonnen werden.

„Die Wahrheit steht, wenn auch ihr Träger fällt,
der Glaube lebt, wenn ich das Leben lasse
und ragt am Kreuz den Kämpfern aller Welt!“¹

Das ist es! Vielleicht wird man weniger den Namen Christi nennen, desto mehr aber seinen Glauben leben.

*

Niemand hat größere Liebe als die, daß er sein
Leben läßt für seine Freunde. Jesus.

*

Und solange du das nicht hast,
dieses: Stirb und Werde!
Bist du nur ein trüber Gast
auf der dunklen Erde.

Goethe.

*

Was wir selber tun können, das dürfen wir nicht von
Gott verlangen. Gorch Fock.

*

Besitz stirbt, Sippen sterben,
du selbst stirbst wie sie.
Eins weiß ich, das ewig lebt:
der Toten Tatenruhm.

Aus der Edda.

*

Sterne und Menschen müssen einmal sinken und gehen,
aber sie sinken und gehen nur in die Ewigkeit hinein.
Gorch Fock.

*

¹) B. v. Schirach: Die Fahne der Verfolgten, S. 49.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.



Wer schneiden will, muß erst die Klinge schärfen

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. **Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.***

Uns Werk, ihr Kameraden!
Zum Kampf, zu frohen Taten!
Nun gleichen Tritt gefaßt!
Die heiligen Ströme fluten,
die heiligen Feuer gluten
ins Herz, das liebt und haßt.

Das Herz das liebt die Treue,
die uralte ewig neue
und haßt den falschen Tod.
Wir wollen kämpfen, bauen
und in die Sterne schauen
und lieben Volk und Gott.

Nicht klagen, nicht verzagen,
das Schicksal wird getragen!
Das ist Befehl von Gott!
Kein Mund soll feige fragen,
die Fackeln sollen ragen
in wilde Nacht und Not.

Die Nacht, die muß hingehen,
das Licht muß auferstehen
in heller Morgenpracht.
All Falschheit muß verwehen,
aufrechte Männer stehen
vor Gott und halten Wacht.

G. Ohland.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Vor Gott geführt

Der Vater läßt mich nicht allein, denn ich tue allezeit, was ihm gefällt.

Jesus.

*

Ich bin Gottes Soldat, und wo er mich hinschickt, da muß ich gehen, und ich glaube, daß er mich schickt und mein Leben zuschneidet, wie Er es braucht Was Gott tut, das ist wohlgetan, damit laßt uns in die Sache hineingehen.

Bismarck, 3. 5. 1851 an seine Frau.

*

Befiehl du deine Wege
und, was dein Herze kränkt,
der, allertreuesten Pflege
des, der den Himmel lenkt.
Der Wolken, Luft und Winden
gibt Wege, Lauf und Bahn,
der wird auch Wege finden,
da dein Fuß gehen kann.

P. Gerhardt.

*

Ich weiß nicht, wohin Gott mich führt, aber ich weiß, daß er mich führt.

Gorch Fock.

*

Mut! Das ist's, was das Leben erhält, auch unter den schlimmsten Schicksalen. Ohne Mut kannst du kein Leben führen. Steh stille, wenn er sich dir versagen will, ruf ihn aus deinen letzten Tiefen! – Und wenn du ihn selber nicht finden kannst, so stelle dich hinter ein Kommando.

Georg Stammer.

*

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Die Fahne

Die Fahne weht im Feld –
du und ich im Lied!
Der Tag gilt unsrer Ehr
und wir marschieren mit.
Und fällt der Tag auch hart wie Stein
in unser junges Blut
und muß noch heut gestorben sein,
Kamerad, Gott richt es gut.

Wir haltens mit der Treu,
Du und ich im Lied!
Die Treu ist unser Herz,
das singt ein tapfer Lied!
Und zählt der Feind wie Sand am Meer,
die Herzen in die Blut!
Hell funkeln sollen Treu und Ehr,
Kamerad, Gott richt es gut.

Der Tag, der geht zu End,
Du und ich im Lied!
Wir reichen uns die Händ,
und wir marschieren mit.
Und macht der Tod uns stumm und bleich,
hell ström, du junges Blut.
Ob rot, ob tot, das heilige Reich,
Kamerad, Gott richt es gut.

H. Obland.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Konfirmation?

Ein Nachwort

Konfirmation – was das Fremdwort ins Deutsche überfetzt eigentlich heißt, das ist euch wohl allen schon gesagt worden: gemeinsame Befestigung im Glauben, stark machen im Glauben!

Aber da taucht natürlich gleich die Frage auf: kann denn ein Unterricht oder gar eine einzelne schöne Feierstunde wie die Konfirmationsfeier das erreichen? Eins ist sicher: Glauben wird nur der, der glauben will. Wer keinen guten Willen hat, dem hilft weder Feier noch Unterricht. Und auch das ist gewiß: Glauben wird und muß nur der, der zu kämpfen, durch Gefahr, Not und Leid zu schreiten hat oder wer ungewisse Wege in die Zukunft gehen muß, also nur der Tapfere und Tätige! Wer hinter dem Ofen hocken bleibt und nur an das Essen und Trinken denkt, braucht nicht zu glauben.

Es ist wie mit dem Schwimmen: Schwimmen kann und muß nur der, der sich in die helle Flut des Wassers stürzt und darin seinen Körper stählen will. Der erlebt die Freude, die das Schwimmen bereitet. Wer ängstlich, bequem und wasserscheu in seinen Kleidern am Ufer hocken bleibt, braucht nicht schwimmen zu lernen. Er erlebt freilich auch nicht die Freude, welche der andere empfindet.

Indessen meine ich, wir gehören doch alle zu denen, die kämpfen, schaffen und in die Zukunft gehen wollen und also auch glauben wollen und müssen.

Da ist es gut, die Wege des Glaubens zu den Herzen der Menschen zu kennen und Vorbilder gläubiger deutscher Menschen zu haben. Das vorliegende Büchlein wollte und will euch helfen, solche Wege und solche Menschen zu erkennen, und dazu sollte ja auch der „Konfirmanden-Unterricht“ helfen.

Aber wie ist es da nun mit unserer Konfirmationsfeier? Warum halten wir dann diese? Ist sie überhaupt noch zeitgemäß?

Dazu vor allem eins, was sehr wichtig ist: Wenn wir Konfirmation feiern, so wollen wir euch Jungen und Mädchen nicht ein feierliches Gelübde ablegen, einen heiligen Eid schwören lassen,

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

daß ihr irgend eine bestimmte Glaubenslehre einer bestimmten Konfession, die ihr ja noch garnicht selbständig beurteilen könnt, annehmt und dabei bis ans Ende verbleiben wollt. Ein solches Gelübde kann man ehrlicherweise noch garnicht von euch fordern. Also nochmal: wir wollen euch nicht mit euren 14 oder 15 Jahren auf eine „Konfession“ verpflichten.

Aber wozu dann noch Konfirmationsfeier?

Der größte deutsche Dichter, Goethe, hat einmal gesagt: „Die Menschen haben das Bedürfnis, auf den Höhepunkten ihres Lebens Gott zu begegnen.“

Seht, und auf einem Höhepunkt eures Lebens steht ihr jetzt. Sechs Jahre ward ihr „Kleinkinder“, ganz umhegt vom Elternhaus. Dann kam der erste Schultag. Das war schon so ein Höhepunkt. Jetzt fing die Lernzeit an und neben das Elternhaus trat die Schule und bald das Jungvolk oder die Jungmädelschaft. Das alles bedeutete eine große Wendung und Änderung eures Lebens.

Nun sind wieder rund acht Jahre vergangen. Nun beginnt die eigentliche Vorbereitungszeit auf den Beruf, ob ihr nun in eine Handwerkslehre, ein Büro oder auf die höhere Schule geht oder als Mädel euch vorbereitet auf den künftigen Beruf der Hausfrau und Mutter. Nun tretet ihr noch viel mehr aus dem engeren Kreis des Hauses in den weiteren Kreis des Volkes hinein. Wieder ist ein Wendepunkt des Lebens.

Da wollen wir „Gott begegnen“, der uns schuf und „ohne den nichts ist, was ist“, ohne den wir alle und auch du ja nicht wären. Da wollen wir feiern.

Diese Stunde ruft zur Feier vor Gott. Sie ruft eure Eltern, die voll Dank zurückschauen auf die Zeit, da ihr unter ihrer Obhut gesund und froh aufgewachsen seid, und die euch nun ins größere Leben hinausziehen lassen mit der inneren Zuversicht, daß Gott die Treue segnet und die gute Saat, die sie in eure jungen Herzen aussäten, gedeihen läßt.

Die Konfirmationsfeierstunde ruft zur Feier vor Gott aber vor allem euch, Jugend, selbst. Ihr tretet vor Gott hin, der alles deutschen Wesens Ursprung ist, unser Schöpfer. Vor ihm wollen wir feiern, der die Heimat, die Quelle ist für alle Tugend, Treue und Tapferkeit, für alles Adlige und Gute. In der Stunde der „Konfirmation“, unsrer Jugendfeier, stehen wir vor Gott, der uns als Deutsche schuf, der uns den Führer gab, der ein ewiger Vater ist über unserem Volk und Land.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Ein Baum, der an einer Quelle steht, bleibt frisch und stark und gesund. Er wird nicht verdorren.

Auch wir wollen frisch und stark bleiben. Deshalb gehen wir vor allem auch „an den Höhepunkten unsres Lebens“ zur Quelle, zu Gott, daß wir stark seien, stark zu jeder Aufgabe, die uns das Leben stellen wird, stark zu jedem Kampf, den wir werden durchfechten müssen, daß wir stark seien für unser Land und Volk!

Unsres Wesens Ursprung hat Gott eingebettet in unser Volk, wie die Quelle eingebettet ist im Grund des Gebirges. Unser Werk und unsre Aufgabe hat er uns gewiesen: Deutschland zu dienen allezeit! Nun wollen wir uns auf den Weg machen:

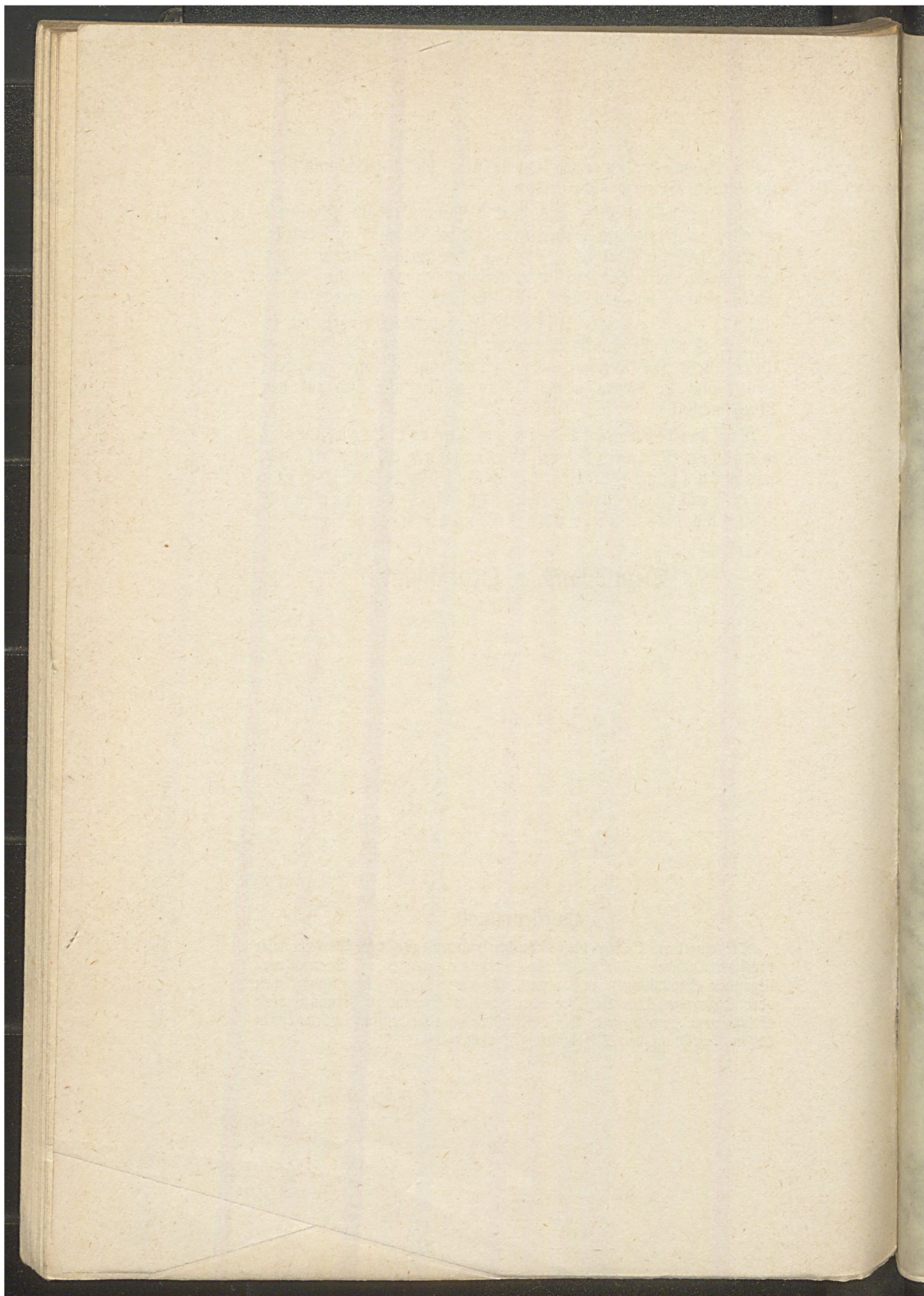
Wir wollen stark sein in unsrer Liebe, stark in unsrer Treue zu dir, Vaterland, Mutterland, denn es ist auf Erden kein Land wie du. Du bist uns heiliges Land, du bist uns Gottesland, frei und stark, stolz und schön, du liebes Land!

Deutschland, o Deutschland!

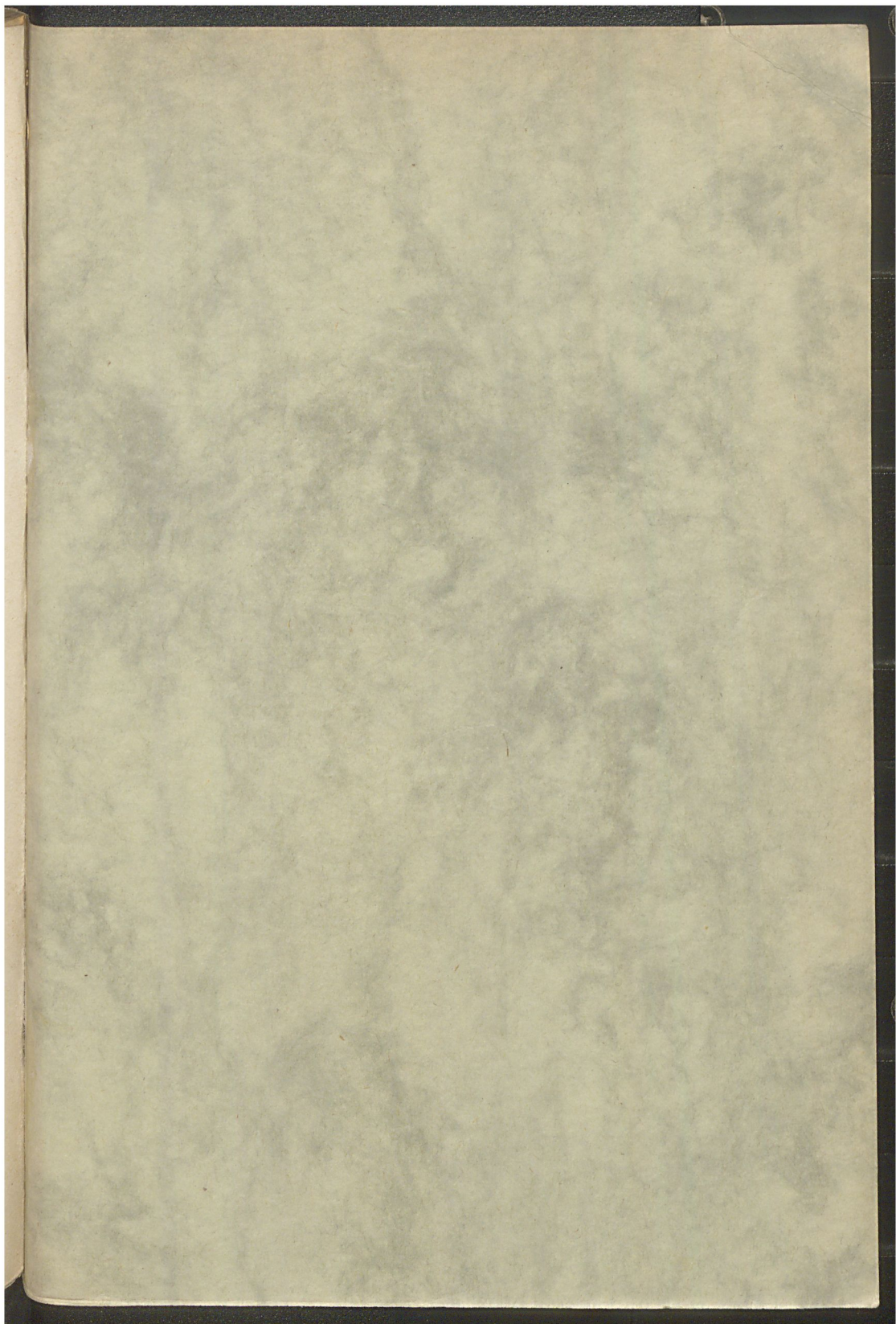
Quellenangabe

Die einzelnen Stücke dieses Buches wurden aus den Werken vieler deutscher Dichter und Schriftsteller zusammengetragen, z. B. aus vorliegenden Sammlungen entnommen. Wo unter den einzelnen Aussprüchen oder Dichtungen kein Verfasser oder Fundort genannt ist, stammen diese Stücke vom Herausgeber. Die „Geschichte vom Heldenstum“ wurde einem kurzen Bericht in den Tageszeitungen nachgezählt.

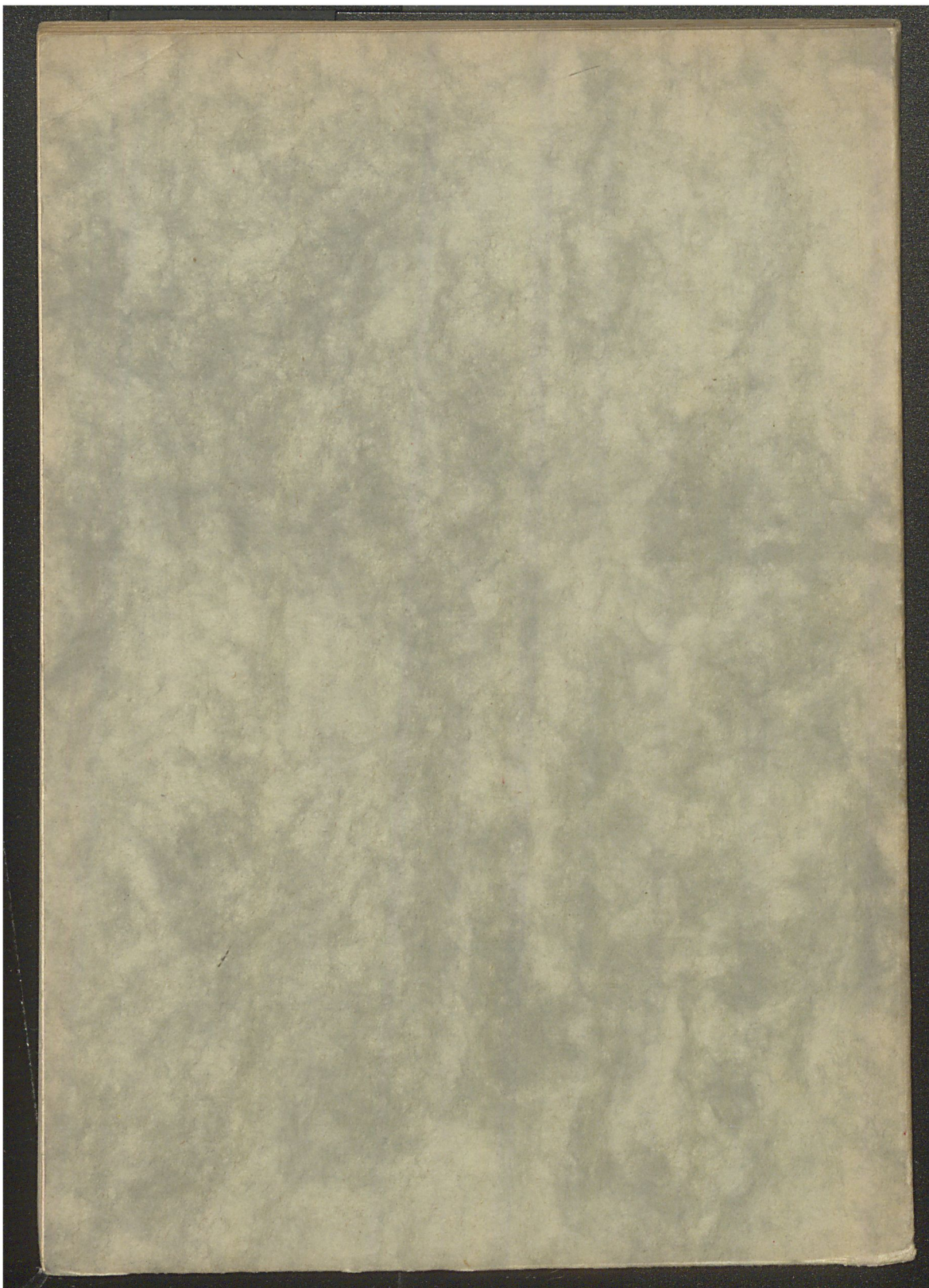
Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.



*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. **Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.***



*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. **Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.***



*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. **Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.***